

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 360 Kronen; halbjährlich 180 Kronen; vierteljährlich 90 Kronen; monatlich 35 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos oszár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: 1. Redaktion 26-09. 157-74. 2. Administration 26-10. 92-91.

## Jókai.

Schlusswort zu seinen Romanen. — Von Julius Krudy. —

Die Andrásffystraße entlang ist des alten Ungarns reichstem Manne ein Denkmal gesetzt worden. Er war reicher als Esterházy, als das Domkapitel zu Nagybárad, ja, er ist noch reicher gewesen als Rothschild — sein war zwei bis drei Menschenalter hindurch ganz Ungarn, und der Reichtum, den er besaß, war so unerhöplich, daß er sein ganzes Leben lang, bis in seine alten Tage hinein, immer nur schenkte.

Er schenkte gute Zeiten, als über Ungarn raube Winde strichen, er gab Glückseligkeit, als die Herzen vor Schmerz brachen. Er verschrieb Linderung den Traurigen, die vor Kummer nicht mehr leben konnten, und trug Arznei den Kranken zu, die bei seinem Fabulieren ihre Leiden vergaßen. Er zauberte das Fest des Frühlings auf den Horizont, als draußen der Schneesturm umherrt und fachte das erloschene Feuer des Gefühls an in den alten Herzen. Er lehrte die Schwerhörigen auf den Vogelsang horchen und beschwichtigte die quälende Leidenschaft in den glücklosen Herzen. Er war der ewige Berater der Jünglinge und der Frauen, die nach Liebe gierten, gab milde Ablenkung den Witwen, die Sehnsucht nach Vergessen trugen, war der vertraute Tröster der Unglücklichen, die sich ein Bein gebrochen oder ihr Herz verloren haben.

Er spendete Wärme, als über Ungarn Froststarre lag und hauchte den Gesichtern ein Lächeln an, als man in Ungarn zu Begräbnissen ging. Von früheren glücklichen Menschen summt er den Unglücklichen, erzählte über endliche Genugtuung den Leidenden, die Ungerechtigkeit erduldet haben, über die bestrafte Hoffahrt den Zerlumpten, über Liebe bis ans Grab den Betrogenen und Getäuschten. Er erzählte Sagen den Bettlern über ihre reichen Ahnen und schrieb Romane für die Mütter, die ihr einziges Kind verloren hatten. Er spiegelte die gute Laune eines glücklichen Ungarns den in Sorge Ergrauten vor und lud die Durstigen zu Weinlesefesten ein.

Er streute Träume aus über schlaflose kleine ungarische Hausdächer, die in Tränen die Nächte durchwachten und sang und sagte über die Parabel der wahren Liebe den Jungfrauen, die auf das Türknarren der Verführung zu horchen begannen. Er stellte den Hasenherzen Heldenväter, die wolkenumkänzten Ideale den im Staube Kriechenden gegenüber. Der eiteln Ballkönigin zeigte er die Mutter, die an dem himmlischen Blick ihres Kindes sich erfreute und ließ von den hochmütigen Reichen die Armen um ihr Glück beneiden. Er sah den Dorfbräulein mit den Pfingstrosen-gefrachten die unübertrefflichen Idealgestalten zu schauen und in der apathischen Herzenswelt der alten Frauen erweckte er die Bekanntheit ihrer Jugend zu neuem Leben. Mit leis summenden Esen bevölkerte er die nach Winterschnee dufenden, fernem ungarischen Weilerhäuschen und machte den Lebensmüden der großen Städte Lust zum Besuch der Wälder und der Burgruinen. Er sah am Tische, wenn bei Becherklang der abtische Humor des Ungarns das Wein im frohen Lauge schwang und nahm den Wanderer unter den Arm, wenn der arme Tropf, vom Hunger verzehrt, auf der Landstraße dahinkappte.

Seine fabulierende Stimme konnte man hören in dem Surren der Nähmaschinen in den kleinen Provinzstädten, wenn das Kleid für eine Trauung oder ein Begräbnis gemacht wurde und mit leisem Trit beglückete er die Dame der Großstadt auf ihrem Modestrapaziergang. Er reizte mit seinen Erzählungen den Appetit der Magenkranken und flötete den Bärenhäutern die Abenteuerlust in die Herzen. Sein Fabulieren flatterte in

den Flammen der dörflichen Federbleistiftstube vor sich mit den Volksmärchen umher und entsachte im Umkreise der Alföld-Seen die Liebe im Herzen des einsamen Waldmannes. Mit den Bildnissen der Komt und Noémi bereicherte er die Galerie der Mäurerherzen und plauderte über die Tugenden der alten Adelsfrauen mit den Hausmüttern beim Kochen der Hühnersuppe.

Die Stubenhocker machte er mit dem spielerischen Blau des ungarischen Himmelsgewölbes und den vertäumten Landschaften des herrlichen Ungarlandes bekannt und schrieb das großartige, wie mehr wiederkehrende neunzehnte Jahrhundert für jene, welche sich in der Jetztzeit nicht wohl fühlen. Er erzählte den negozierenden Generationen über weise, alte, gute Töblabirós und von der ewigen Liebe der Armen denjenigen, die Vermunftsheiraten nachjagen. Die schwachen Nachfahren führte er auf den Fußspuren jener machtvollen Männer des verjunkenen Jahrhunderts, die Ungarn gewiß, glücklich und frei gemacht haben und stärkte die Idealisten in ihrem Glauben, als sie schon jedermann in der Stadt verlacht hatte. — Darum ist er der reichste Mann in Ungarn gewesen.

Der an der Andrásffystraße stehende Jókai stammt aus jener ruhmvollen ungarischen Vergangenheit, als der Dichter so glücklich seine Rosen auf dem Schwabenberg pflanzte, wie ehedem Gül Baba, und Ungarn andächtig auf seine Bekanntschaft mit der „Dame mit den Meer-Augen“ achtete. Den Abenteuerern des im Balaton-füeder Heim in den denkwürdigen Winternächten Besuche abstattenden Goldmenschens laufchte mit verhaltenem Atem die ganze ungarische Generation und dem unvergänglich sanften Dichter küßten auf dem Franziskanerplatz die in die Kirche gehenden Fräulein die Hand.

Die Epoche — der Kalender der Ungarn weiß auf den Siebenundsiebzigter Ausgleich hin — war dem Dichter in jeder Weise günstig, daß er seine edlen Seelinge verpflanzen und die Früchte seines eifrig behauenen Weinbergs genießen könne. Einem segensreichen Mairegen gleich ergoß sich der fruchtbare Frieden auf die ungarischen Herzen, die Gedanken der Arbeit und der Freiheit bewegen die Geister, andächtigen, zum Himmel erhobenen Blicks steht der ergriffene Ungar auf dem gründernden Grabe der dunklen Vergangenheit und dankbar öffnet er sein Herz jedem Lohne, der ihn für seine verflochtenen Leiden tröstet. O, welch' kostbare Musik war damals die Stimme Jókais! Die ungarischen Herzen merken auf wie die Felber auf dem Mond, wenn der liebwerte Sänger seine Melodien von den Fremden und Leiden der Väter, dem Helbentod der Oheime, der Vaterlandsiebe der Mütter und der Aufopferung der Großväter zum besten gibt.

Jókais Romane sind die Gesichte jedermanns Verwandte in diesem Vaterland. Seine hundert Bände sind der Briefschrein der ungarischen Nation, in welchem die schriftlichen Denkmäler all unserer Feenträume, unseres Herzschmerzes, unseres Frohmanns und unserer auch in ihrer Verblühtheit in Träumerei verfehenden Liebe enthalten sind. Jókai hat jedermann geschrieben: dem Jüngling, der die Ideale suchte, und dem Greise, der immer nur daran zu denken liebte, was vor fünfzig Jahren mit ihm geschehen. Jókai ist nicht ein Mensch, sondern das ganze neunzehnte Jahrhundert mit seinem Romantizismus, seiner Sentimentalität und seiner Rappelhaftigkeit. Jókai vereint in sich alle großartigen Tugenden und stillen Fehler der ungarischen Nation. Das durch die Feder Jókais verbrachte Ungaricum wird noch nach Hunderten von

Jahren in ebenso legendarischer, herbortragender, gleichsam überirdischer Gestalt erscheinen, wie jene wunderbaren Helden der Landnahme, von denen die Sagen und die anonymen Notare berichten. Jókais zauberhafte Feder verursacht es, daß wir alle, die heute Lebenden, wehmutsvoll an unsere glücklichen Ahnen denken, die das unerreichte neunzehnte Jahrhundert durchlebten, die jenes Brot essen und jene Luft atmen konnten, wie Jókais Romanhelden. Jókai hat jenes ungarische Jahrhundert, in welchem das Schicksal ihn auf die Erde, in eine Komaromer Adelskurie, gesandt hatte, groß gemacht.

Wie jene Generation, die den jungen Petöfi noch am Leben sah, mit leisem Abschied den Friedhöfen zuwandelte, so zieht dem Grabe zu jene Generation, die den alten Jókai in seinem Kagenpelz durch die Gassen Pestis fahren sah. Allein jetzt stehen noch viele um das Denkmal, die den zarten Griff seiner Hand fühlen, welche in seine verklärten Augen hineinschauen konnten, die noch die frische Linde auf dem Papier sehen konnten, auf welches der Dichter seine Träume niederschrieb, die die ganze ungarische Mythologie ihm ins Ohr flüsterte. Auch solche umstehen das Denkmal, die die Epochen Jókais, das glückliche Ungarn mit beiden Augen sehen konnten, die in ihrem Schmerze aufschluchzen wie ins Herz gestochen, wenn sie am Tage Jókais der vergangenen Zeiten denken.

Dort stehen Greise, die Ungarn mit Jókais Augen schauen, da der Schmerz und das Elend ihren Blick noch nicht verjagt hatten. Sie sahen die Karpäthen und die Adria, die Goldgruben Siebenbürgens und den Weizen des Banats. Sie sahen die sich glücklich sonnenden Kleinstädte und die mit babylonischer Emsigkeit sich aufbauenden Großstädte. Sie sahen die befriedigte und höchstens über Romane hinträumende Bürgerschaft, die in Erhoffung der eine ruhige Existenz sichernden Pension arbeitende Beamtenchaft, die Mittelklasse, die Zeit hatte zu Sentimentalität und Romantizismus, sie sahen die Güte unserer Damen in der heiligen Ehe, dann ihr gebildetes, erfahrenes Alter am Ofen; sie sahen die Romanhelden Jókais in leidenschaftiger Gestalt in den alten Gassen Pestis und auf den Landstraßen des Alföld; die Segenden Jókais, das mittelalterlich klingende, von Glockentönen durchhallte Oberland und die orientalischt-farbenreiche untere Donau; Jókais edle Geminnungen in den zarten Herzen der Frauen und in der Aufopferung der Männer. Sie sahen jenes Ungarn, welches Jókai geschildert hat.

O, wie werden die ungarischen Augen gerührt durch die sich aufdrängenden Tränen, wenn wir am Tage Jókais in den hundert Bänden blättern! O, wie unglücklich sehen wir unsere Gegenwart in der Nähe der die Geschichte Ungarns enthaltenden Bücher! O, wie gepenitentiell sind unsere Nächte, wenn die niemals wieder lebendig werdenden Jókai-Figuren an uns vorüberziehen! Wundere dich nicht, wenn du um das Denkmal Jókais die vielen vergrünteten Gesichter, die vielen ersticken Tränen und den Schmerz siehst, den die zitternden Lippen nicht auszusprechen vermögen.

Das Denkmal schaut die Andrásffystraße entlang und sieht jenes fremde Pest vor sich aufziehen, welches es nicht gekannt hat. Tausende gehen an der Statue vorbei, sorgenschweren Hauptes oder feldener in langweilerverwechendem Spaziergang und das Denkmal kennt keinen von den Dahinwandelnden. Was wäre es gar nicht in Ungarn, sondern irgendwo im Monde! Wohin ist die stolze Körperhaltung der auch von ihm gekannten Ungarn geraten, der heitere Blick der Augen, die Herzlichkeit des Lones? Wohin

aufgenommenen Messungen aus-  
ber jetzt an der Albertine lebende  
Weiß kürzlich die Kapazität des  
aumes, aus der Schlüsse des  
is Gehirn gezogen wurden. Nach  
beweismasse des Kantischen Gehirns  
die bis jetzt bei bedeutenden Männern

Leopolds II.) Wie aus Newbort ge-  
de dort kürzlich die Paganini-Geige  
ig Leopold II. von Belgien seinerzeit  
späteren Prinzessin von Chimab  
Battin des Zigeunerprimás Rigó,  
er hatte. Bei der Versteigerung von  
angte jetzt auch das königliche Ge-  
nimmer und wurde von einem unbe-  
Käufer erworben.  
„Warum bedient denn Ihr Mäd-  
auf dem Kopf?“ — „Sie ist erst heute  
hat sich noch nicht entschlossen, ob

Möbelhändler: „Hier ein Sofa, das  
über vier Wochen im Proben-  
de.“ Der ist ja schrecklich hart, darin  
Minuten sitzen!“ — Möbelhändler:  
„Siehe ich ihn ja.“  
Klage: „Meine Frau kann weder  
spielen.“ — „Da sind Sie aber glück-  
lic unglücklich — denn sie tut es

Gausherr: „Was? Eine Gefang-  
en hab' obnehin nur nervöse Leute  
erinn: „Bitte, die singen wir Ihnen

festberichtet. Das Gartenfest ver-  
ders erfreulich war es, daß die Hän-  
selbein den Abend mit ihren Ver-

niehbar,  
stetel, 4  
Einrich-  
Garten,  
er „P.“  
813

DE,  
unpferd  
st. Bu-  
n, auch  
schittoll.  
schaffen.  
el“ an  
815

UNG  
er. An-  
212\*  
9212

i esan-  
mek is  
I. em.  
3211

sl allo  
lakás  
h La-  
9213

er. An-  
212\*  
9212

er. An-  
212\*  
9212

### MASCHINEN

Kaufe laufend gebrauchte und  
neue Maschinen für Holz- und  
Papierbereitung. Genau  
Angebote unter „Maschinen 135“  
an die Exp. d. Blattes, 15185

### KONKURS

Budapesti autonom or-  
thodoxizraelita hitközség  
483/1921. sz.

### Pályázat.

A budapesti aut. orth. izr.  
hitközség által létesítendő  
polgári leányiskolájában  
egy szám- és egy nyelvi-  
szakos tanárnőt állás tö-  
lendő be.

Azok, akik a mellékelt gyá-  
kat tanítani tudják, illetőleg  
rajz tanításra képesítéssel bir-  
nak, előnyben részesülnek.

### II.

A hitközség polgári fi-  
skolájában egy nyelvisz-  
kos tanári állás tölendő  
be. Némot nyelv alapszó-  
dása feltétlenül megkíván-  
tatik.

Feltételek mind a két ál-  
lásra vonatkozólag:

1. Folyamodók csakis sz-  
goruan vallás erkölcsös tan-  
erök lehetnek.
2. Javadalmas az törvény-  
ben előirt fizetés, megfelelő  
pótlékok és lakár.
3. A folyamodás határideje  
1921. évi június hó 10.
4. Kellően felszerelt foly-  
modások, kommun alatti visel-  
kedésről szóló bizonyítvány-  
nyal együtt, az alulirt iskola-  
székhez intézendők.

A budapesti aut. orth. izr.  
hitközség. Az iskolaszék.  
VII., Dob-u. 35.

### HEIRATSANTRÁGE

Witiger Witwer, gut situiert,  
monatlich 65 Jahre, sucht in  
Ungarn, ledenslange Frau ohne  
Kind, die sich mit ihm  
verheiraten will, wenn auch gran-  
dient. „Anonimes Papier“  
an die Exp. 870

Müvelt és szép 22 éves izr.  
leányomat férjhez adnám ke-  
reskedő vagy nagyiparoshoz.  
Hozomány 200 ezer, esetleg  
lakberendezéssel. Komoly  
ajánlkozó „Baldogság 178“  
jeligére a kiadóhivatalába.  
8178

Csinos izr. szabóné, jó mű-  
helyvel, házasságot kötne, in-  
telligens nőiszabász vagy ke-  
reskedővel. „Baldogság 178“  
jeligére a kiadóhivatalába. 3180

Israelita nagykereskedő,  
nőstulne megfelelő hozomány-  
nyal, meggyezünk ajánlatok  
„Börkereskedőnek 154“ ki-  
adóba. 3164

Für einen Oberrenten  
der Staatsbahnen, 33 Jahre  
alt, Jude, mit Beamten-  
geschäftslichtig, nich pas-  
sende Partis gesucht. Event.  
Einheirat erwünscht, aber  
nicht unbedingt notwendig.  
Gefällige Zuschriften unter  
„Glückliches Leben“ an die  
Exp. 871

Die züchtigen Mädchen, die ihr tägliches Leben mit Wohlthatigkeit und Boesie verjühten? Wohin die trotz des Steuerzahlens ein schönes rundes Bäuchlein ansetzenden Frauen? Die Junglinge, die nur für das Schöne und Edle glühten? Wohin das alte Volk, das damals ungarischer war, als nachdem es magyarisiert worden?

Die Statue blickt in die große Welt hinein und forschet nach Gesichtern, von denen sie einst Romane schrieb, nach Männern, die einst die Abgötter der Nation waren, nach Dichtern, die der einst jene Geschichte Ungarns schreiben, zu welcher sie keine Zeit mehr hatte. Könnte man denn einen Jókai-Roman schreiben von jenem Ungarn, das nach dem Tode Jókais hier aufgerichtet wurde und in Trümmern verfallen ist? Ist es nicht eine Gnade des Schicksals, daß es die alles sehenden Augen des größten ungarischen Schriftstellers zudeckte, als die unglückseligen, verhängnisvollen Jahre Ungarns hereinbrachen? Ist es nicht ein besonderer Lohn des Schicksals, daß es dem größten Dichter der Nation zu einer Zeit vom Vaterlande scheiden ließ, als dieses noch mächtig und glücklich war?

Das Denkmal blickt auf das bleiche Antlitz der Hauptstadt hernieder und begreift nicht, warum so viele Augen von Tränen umflort sind, da doch Festtag ist!

**Zur Situation.**

**Der Effekt der heutigen Sitzung. — Die Verifizierung des Mandats Gaston Gaals. — Die Getreideverordnung.**

Die Ereignisse, die sich in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung abspielten, haben die Abgeordneten reichlich beschäftigt. Die Wucht der Argumentation, die in der Rede Wilhelm Bázsonyi enthalten war, übte unverkennbar tiefe Wirkung auf seine Zuhörerschaft. Die Freunde Bázsonyis sind von dem Erfolge seines heutigen Auftretens vollständig befriedigt und versprechen sich in bezug auf die Konsolidierung der politischen Verhältnisse von seiner weiteren Tätigkeit noch günstige Erfolge.

Nicht weniger eingehend wurde die Enthüllung des Ministers des Innern Grafen Gedeon Ráday in der Aktion der Revisionen-Inhaber besprochen. Die Rolle, die der Abgeordnete Gömbös in dieser Angelegenheit spielte, wurde zuerst verschiedenartig beurteilt, nach den Aufklärungen jedoch, die man später erhielt, zeigte sich, daß man sein Auftreten nicht mehr bemängelt und daß die Partei der Landwirte nach dem heutigen Zwischenfall mehr keine Veranlassung sieht, sich in der Angelegenheit weiter zu engagieren. Die Besprechung der Affäre wurde bis zu der für Dienstag einberufenen Konferenz des Exekutivkomitees verschoben, in der nach der heutigen Auffassung wahrscheinlich die Ansicht durchdringen wird, der Verwirklichung der Regierungsverordnung nunmehr freien Lauf zu lassen, schon deshalb, weil sich niemand dem Verdachte aussetzen wünscht, durch seine Haltung gegen die Verordnung von irgend einer Seite beeinflusst worden zu sein.

In der gestrigen Ministerkonferenz wurde, wie wir erfahren, die neue Getreideverordnung bereits erledigt und die Beschlüsse definitiv gefaßt. Es bleibt nur noch die Formulierung der Verordnung. Der Getreidehandel wird auf die Basis des freien Verkehrs gestellt, in der Weise, daß die Getreideproduktion innerhalb des Landes den Gegenstand des freien Handels bilden und der Staat nur 15 Prozent zurückbehalten wird. Die eine Hälfte dieser Menge dient für die Ernährung der Unversorgten, die andere Hälfte wird die Regierung aus Staatsmitteln, aus dem Ertragnis der Verkehrssteuer, bestreiten, und zwar zu den Preisen, die sich im Freihandel entwickeln werden. Nach Ansicht des Ackerbauministers dürften die gegenwärtig günstigen Ernteausichten sich nicht mehr zum Nachteil ändern. Im heutigen Rumpfungarn wird eine Getreideernte von etwa 18 Millionen erwartet, die hinreichen wird, die Bevölkerung derart zu versorgen, daß die Konsumenten besseres Brot als bisher erhalten, wo es aus minderwertigen Mahlprodukten hergestellt werden mußte. Auch werden sich die Preise angesichts der Weltfluktuation des Getreideverkehrs so verbilligen, daß alle Schichten der Bevölkerung ihren Bedarf zu angemessenen Preisen decken werden können. Eine Sicherung des Bedarfs im Wege von Requirierungen ist nicht mehr denkbar.

Die dritte Gerichtskommission der Nationalversammlung hat heute die Anfechtung des Mandats des Abgeordneten Gaston Gaal einer eingehenden Prüfung unterzogen und auf Grund des Berichts des Untersuchungskommissars Stefan Somogyi nach dreistündiger eingehender Beratung das Mandat verifiziert. Die Annullierung des Mandats Viktor Drozdys wurde in

den Kreisen seiner Gesinnungsgenossen eingehend erörtert. Man verweist darauf, daß in dem Falle des Abgeordneten Stefan Farago, dessen Mandat aus ähnlichen Gründen angefochten worden war, die Wahl dennoch bestätigt wurde. Allerdings kann die Nationalversammlung das erbrachte Urteil nicht mehr abändern, da die Bescheide der Gerichtskommission unantastbar sind. Falls die Angelegenheit in der Nationalversammlung aber doch zur Sprache kommen sollte, so will man jedenfalls wissen, daß das Wiederauftreten Drozdys in seinem Bezirk nicht unmöglich gemacht wird.

Das ULRB. meldet: Der Finanzausschuß der Nationalversammlung hat in seiner heutigen Sitzung die Indemnitätsvorlage und mehrere Beschlüsse des Finanzministers in Verhandlung gezogen. Sowohl die Vorlage als auch die Berichte wurden ohne Debatte angenommen.

Das ULRB. meldet: Der Verifikationsausschuß der Nationalversammlung hielt heute nachmittags eine Sitzung, in der die gegen das Mandat des Abgeordneten Gaston Gaal eingereichte Petition verhandelt wurde. Nach dreistündiger Beratung wurde die Petition zurückgewiesen und Gaston Gaal als definitiv verifizierter Abgeordneter erklärt.

**Eine bewegte Sitzung.**

**Aus der Nationalversammlung. — Eine große Rede Bázsonyis. — Sensationelle Enthüllung des Ministers des Innern Grafen Ráday. — Honorar für die Erwirkung einer Audienz.**

Der heutigen Sitzung der Nationalversammlung sah man allseits mit größtem Interesse entgegen. Die Abgeordnetenbänke waren gleich zu Beginn der Sitzung gut besetzt, die Galerien aber waren bis auf den letzten Winkel „ausverkauft“, so daß es hier kein freies Stehplätzchen gab. Man mußte lange warten, bis die große Attraktion kam, aber sie kam und obendrein eine außerhalb der Tagesordnung gestandene sensationelle Enthüllung, welche das ganze Haus in ungeheure Aufregung versetzte. Zuerst mußten die Formalitäten erledigt, dann die Wahl einiger Mitglieder des Inkompatibilitätsausschusses vorgenommen werden, eine Prozedur, welche eine gute halbe Stunde in Anspruch nahm. Noch mußte über die achtstündige Sitzung für die Dauer der Budgetdebatte abgestimmt werden und die Vorlage des Finanzministers Hegeßius über eine zweimonatige Indemnität, für deren Verhandlung der Minister um eine Unterbrechung der jetzigen Budgetdebatte ersuchte, entgegengenommen werden.

Nun erst konnte der Tagesordnung gemäß die Budgetdebatte fortgesetzt werden. Aller Augen richteten sich auf die zweite Bankreihe links, wo Wilhelm Bázsonyi den ersten Satz einnahm und sich nun nach seinem Namensaufruf erhob, um sich nach seiner Heimkehr zum ersten Male in dieser Nationalversammlung vernehmen zu lassen. Bázsonyi hatte viel zu sagen und daher nahm seine Ausführungen nahezu dritthalb Stunden in Anspruch. Man lausche seinen Worten von allen Seiten mit großer Spannung und zu seinen aufmerksamsten Zuhörern gehörten die Grafen Apponyi und Andrássy. Trotzdem oder weil sich Bázsonyi heute große Reserve auferlegte und sich seiner stärksten Waffen der beißenden Satire und tödlichen Ironie kaum bediente, wußte er mit treffenden Argumenten und sorgfältiger Sachlichkeit große Wirkungen zu erzielen. Auf der Gegenseite paßte man augenscheinlich auf geeignete Momente, um den gewandten Redner durch lärmende Zwischenrufe stören zu können, und da Bázsonyi so boshaft war, den Herren keinerlei Anlaß zu erkönnelten Entrüstungszielen zu geben, so versuchten sie ihn durch antimilitarische Zwischenrufe zu reizen. Vergebens. Bázsonyi hatte heute sein hitziges Temperament absichtlich zu Hause gelassen, er wollte heute bloß als freisinnig denkender Politiker und nicht als geschickter Debatteakrobat gewertet werden. Höchstens gestattete er sich einige gelungene humoristische Apercus zum Zeichen, daß in ihm der alte Bázsonyi noch lebe.

Es war ein hochernstes Thema, welches sich Bázsonyi zu seinem Antrittsvortrag wählte, die Verteidigung der öffentlichen Freiheiten. Zwei Jahre nach dem Niederbruch der Proletariendiktatur wäre es endlich hoch an der Zeit, mit den Ausnahmsgesetzen, Ausnahmsverordnungen und Ausnahmungsverfügungen aufzuräumen, meinte Bázsonyi, denn die Mißbräuche mit diesen Präventivmitteln verhindern die Herstellung des inneren Friedens und die Konsolidation. Um

böswilligen Auslegungen vorzubeugen, legte er seine Anschauungen über den Bolschewismus in überaus lehrreicher und interessanter Weise dar, um seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß gerade Ungarn wie Bayern nun gegen den Bolschewismus gründlich geimpft seien. Die Herstellung der inneren Ordnung und der Einheit, die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt sei der beste Schutz gegen jeden Umsturz. Wir brauchen produktive Arbeit, die aber ohne Rechtsordnung und Rechtssicherheit nicht denkbar sei. Darum brachte Bázsonyi einen Beschlusantrag ein, demzufolge alle Ausnahmsverordnungen der Nationalversammlung vorgelegt werden sollen.

Nach einer kurzen Erholungspause setzte Bázsonyi seine Wammuthrede fort und behandelte die Internierungsfrage, wobei er die Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten dieses Vorgehrens eingehend darlegte. Ebenso rügte er manche Anomalien beim Vorgehen von Militärgerichten gegen bürgerliche Personen und die Einschränkung der Press- und Versammlungsfreiheit. Und als endlich Bázsonyi mit dem Ausspruch schloß, er sei ein Anhänger nicht nur des freien Verkehrs von Getreide, sondern auch des freien Verkehrs der Menschen und der menschlichen Ideen, wurden ihm nicht nur von der Opposition, sondern auch von einem Teil der Landwirtpartei begeisterte Ovationen dargebracht.

Nun folgte die oberwähnte große Sensation: Minister des Innern Graf Ráday, der gegen den Schluß der Rede Bázsonyis den Saal betreten hatte, erhob sich, um dem Hause die mehr als verblüffende Mitteilung zu machen, daß ein Herr, der bei ihm den Empfang einer Deputation der Kinobesitzer erwirkt hatte, ihm vertraulich mitgeteilt habe, daß ein Mitglied der Nationalversammlung für die Erwirkung der fraglichen Audienz 100.000 Kronen erhalten habe und daß ihm für den Fall, daß die Durchführung der Kinoverordnung auf ein Jahr suspendiert werde, bei einer hiesigen Bank weitere 400.000 Kronen flüssig gemacht werden. Das übrige sei Sache des Justizministers, rief Graf Ráday und überreichte die bezüglichen Akten dem Justizminister Tomesányi. Man war perplex und wie niedergedonnert. Der vorsitzende Vizepräsident Bottlik forderte den Grafen Ráday auf, im Interesse der Reputation der Nationalversammlung den betreffenden Abgeordneten zu nennen. Nun meldete sich hocherregt der Abgeordnete Julius Gömbös, um dem staunenden Hause zu erklären, er sei jener Abgeordnete, bei dem drei Vertreter der Kinobesitzer erschienen seien, um ihm für die Vermittlung erst 100.000, dann 400.000 Kronen anzubieten. Er — Gömbös — habe sich zum Schein dazu bereit erklärt, um „diese Leute, die durch die Niedertretung der christlichen Moral ansteckend wirken, zu entlarven“. Nur einige Abgeordnete stimmten ihm bei, das Gros der Abgeordneten verhielt sich auffallend kühl. Mit diesem Knalleffekt schloß die Sitzung.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde vom Vizepräsidenten Josef Bottlik vor dichtgefüllten Bänken eröffnet; auch die Galerien sind überfüllt. Das allgemeine Interesse galt dem Abgeordneten Wilhelm Bázsonyi, der für heute eine große Rede angekündigt hatte. Vor Uebergang auf die Tagesordnung faßte das Haus noch den Beschluß, die Debatte über den Staatsvoranschlag in Parallelsitzungen fortzusetzen. Das Haus wird von morgen an von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends Sitzungen halten.

Sodann unterbreitete Finanzminister Dr. Roland Hegeßius einen Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium für Juni und Juli. Der Minister bat das Haus, die Debatte über das Budget mit Rücksicht darauf, daß das gegenwärtige Provisorium am 31. d. abläuft, am Mittwoch zu unterbrechen und das Budgetprovisorium und einzelne kleinere finanzielle Vorlagen zu erledigen.

**Die Rede Wilhelm Bázsonyis.**

Sodann erhob sich unter gespanntem Interesse des ganzen Hauses

Wilhelm Bázsonyi zu seiner großangelegten mehrstündigen Rede. Er begann seine Ausführungen mit einem Hinweis darauf, daß die Bolschewistenherrschaft nun schon seit zwei Jahren niedergeboren sei und das Land doch noch immer mit Ausnahmeverfügungen regiert werde. Er zog einen Vergleich zwischen dem heutigen Programm des Grafen Stefan Bethlen und dem, das Graf Bethlen unmittelbar nach dem Niederbruch der Bolschewistenherrschaft den Vertretern der Parteien vorgelegt hat.

**Ein einheitliches Ungarn.**

Dieses Programm, das Graf Bethlen der vor zwei Jahren stattgefundenen politischen Konferenz unterbreitet hatte, war viel weniger streng, als das Programm, das er hier anlässlich seines Regierungsantritts darlegte. Damals begnügte sich die Konferenz damit, einmütig auszusprechen, daß die wahren Ver-

Samstag, brecher des Vol die weitere Ber jammungen, d Presse strengte stimmten auch Graf Bethlen li daß auch die I den Regierungs damals die pat Frieden erst de müsse und daß Aktionsfähigkeit ist, um di überwinden. Béla D mendig, b- U Sie macher m Wendu was Pazifisnu Kufe: B Stefan mus! (Großer Wilhelm sein, daß Graf nerfügungen au wägungen leite aus der Vergar können, daß sic Gesichtspunkte, ung leiten lasse Redner) aus de daß auch er sic dem jedenfalls. Er setzte seine W werde jetzt sehr dels gesprochen. gangen und au nert sich selbst molle ausführlic Lage gelangt se holierter Erchein jantliche Zentr Béla Dá Erscheinungen k Wilhelm gehen, wenn er nehme. Jeder v rane Recht, der stimmen zu dür netem Ort wird rung der von di gen zur Verfüg daß das Schidj sämtlicher Zent haben diese Zent Béla Dá Wilhelm jahr, die aus e nen waren die pas hereinbrach das Zentralcar wurden vielleicht doch glaube ich. Es sind dies die eigentliche Bra mit seinen paz Aufmachung sei die Entente ni die Dynastien ihre Dynastien gierungsstystem ehrlischen Fried ion zum Bra Béla D Julius zu: Aber sch Die Ge Wilhelm mit der Frage sch Bolsh Ich bin der V Ander am w droht sind: U mus konnte di aber hat er d beiterchaft ge anfänglich der die Arbeiterid schewismus die mus nicht r ausgestellt, d denbelbis hatn dem Bodenbel war bemüht, aufzubauen; n nera mee der Bolschewi Kapitalis zu propagere ses Kollektivit Wenn der ru ichen Kraft g wir ebenfalls die Konfauer stlich unsere der russische keine spezielle sind im Wort haben, währe den kann. Bi eine Gemeing kämpfung ni Entente wird direkt gef daß im Osten serwie wie es

brecher des Bolschewismus gestraft werden müssen und die weitere Verkündung bolschewistischer Ideen in Versammlungen, durch Parteibildungen und auch in der Presse strengstens zu ahnden ist. Diesem Programm stimmten auch die gemäßigten Sozialdemokraten bei. Graf Bethlen ließ sich damals von der Erkenntnis leiten, daß auch die Teilnahme der gemäßigten Sozialisten an den Regierungsgeschäften wünschenswert sei. Ihn leitete damals die patriotische Einsicht, daß vor dem äußeren Frieden erst der innere Friede geschlossen werden müsse und daß nur ein einheitliches Ungarn die Aktionsfähigkeit werde aufbringen können, die erforderlich ist, um die Schwierigkeiten der Gegenwart zu überwinden.

**Béla Danér:** Es sei sehr richtig und sehr notwendig, die Ausnahmeverfügungen aufrechtzuerhalten! Sie machen wieder jüdischen Pazifismus!

**Alexander Siekweil:** Sie wissen ja gar nicht, was Pazifismus ist! Sie sind ja ein Analphabet!

**Rufe:** Wir leben noch im Kriege!

**Stefan Wilsoh:** Sie brauchen wieder Pazifismus! (Großer Lärm.)

**Wilhelm Bázsonyi** meint, es sei nicht zu bezweifeln, daß Graf Bethlen, wenn er auch die Ausnahmeverfügungen aufrechterhalte, sich darin durch ernste Erwägungen leiten lasse. Er kenne den Grafen Bethlen aus der Vergangenheit und glaube, sicher behaupten zu können, daß sich Graf Bethlen niemals durch taktische Gesichtspunkte, sondern immer durch ehrliche Überzeugung leiten lasse. Aber auch Graf Bethlen kenne ihn (den Redner) aus der Vergangenheit und werde daher wissen, daß auch er sich nicht durch destruktive Tendenzen, sondern jedenfalls nur durch seine Überzeugung leiten lasse. Er setze seine Ausführungen mit der Bemerkung fort, es werde jetzt sehr viel von den Ausschweifungen des Pöbels gesprochen. Nun sind ja aber schon zwei Jahre vergangen und auf so langwierige Ausschweifungen erinnere sich selbst das älteste Kindel nicht. (Seitertzeit.) Er wolle ausführlich darlegen, wie Ungarn in seine heutige Lage gelangt sei. Was Ungarn widerfuhr, ist ja keine politische Erscheinung; es ist nichts anderes, als das, was sämtliche Zentralstaaten Europas durchzumachen haben.

**Béla Danér:** Überall haben die Juden diese Erscheinungen hervorgerufen!

**Wilhelm Bázsonyi** sagte, er glaube richtig vorzugehen, wenn er gewisse Zwischenrufe nicht zur Kenntnis nehme. Jeder Abgeordnete hat ja schließlich das souveräne Recht, den Gedankengang seiner Rede selbst bestimmen zu dürfen. Zu geeigneter Zeit und an geeigneter Ort wird er dem Zwischenrufer auch zur Erörterung der von diesem immer wieder aufgeworfenen Fragen zur Verfügung stehen. Vorläufig will er wiederholen, daß das Schicksal Ungarn ein gemeinsames Schicksal sämtlicher Zentralstaaten gewesen sei. Zwei Gefahren haben diese Zentralstaaten überfallen. Erstens der Krieg... **Béla Danér:** Und zweitens die Juden eja hr!

**Wilson und Lenin.**

**Wilhelm Bázsonyi:** Der Krieg war die eine Gefahr, die aus dem Krieg hervorgegangenen Revolutionen waren die zweite, die über die Zentralstaaten Europas hereinbrach. An zwei Namen knüpft sich alles Glend, das Zentraluropa betroffen hat. Diese zwei Namen wurden vielleicht noch nie nebeneinandergestellt, und doch glaube ich, daß sie nebeneinander zu stellen seien. Es sind dies die Namen Wilson und Lenin. Der eigentliche Brandstifter der Revolutionen war Wilson mit seinen pazifistischen Versprechungen und mit der Aufmachung seines angeblichen pazifistischen Werkes, daß die Entente nicht gegen die Völker, sondern nur gegen die Dynastien Krieg führe und daß, wenn die Völker ihre Dynastien stürzen, wenn sie zu einem neuen Regierungssystem übergehen, allen Völkern der Segen des christlichen Friedens zuteil werden würde. Damit sei Wilson zum Brandstifter der Revolutionen geworden.

**Béla Danér:** Wer aber waren seine Agenten?

**Julius Verly** rief dem Zwischenrufer ungeduldig zu: **Aber schweigen Sie schon!**

**Die Gefahr des russischen Bolschewismus.**

**Wilhelm Bázsonyi** beschäftigt sich des Weiteren mit der Frage, welche Gefahr für uns der russische Bolschewismus in der Gegenwart bedeute. Ich bin der Ansicht, daß gegenwärtig in Europa zwei Länder am wenigsten durch den Bolschewismus bedroht sind: Ungarn und Bayern. Der Bolschewismus konnte die Arbeiter nicht für sich gewinnen, dafür aber hat er das mächtige Lager der sozialistischen Arbeiterkraft gespalten, und zwar deshalb, weil wenn anfänglich der Bolschewismus eine Epihex gewesen ist, die Arbeiterschaft später erfahren mußte, daß der Bolschewismus die Prophezeiungen des Sozialismus nicht verwirklichte. Es hat sich herausgestellt, daß der Bolschewismus gegenüber dem Bodenbesitz haltmachen muß. Er war gezwungen, sich mit dem Bodenbesitz und mit den Bauern abzufinden und war bemüht, seine Macht auf dem Militarismus aufzubauen; noch mehr, er war gezwungen, eine Soldatenerarmee zu unterhalten. Mit einem Wort, der Bolschewismus ist nur fähig, mit den Mitteln des Kapitalismus und des Militarismus seine Ideen zu propagieren. Der Bankrott des Bolschewismus, dieses kollektivistischen Zartismus, ist also ein vollständiger. Wenn der russische Bolschewismus mit seiner militärischen Kraft ganz Europa hinwegjagen würde, so könnten wir ebenfalls keine Ausnahme bilden, namentlich wenn die Konsequenzen des Trianoner Friedensvertrages hinsichtlich unserer Armee gezogen werden müssen. Daß also der russische Bolschewismus noch immer besteht, bildet keine spezielle Gefahr für Ungarn; im Gegenteil, wir sind im Vorteil, weil wir solches bereits mitgemacht haben, während in anderen Ländern noch gelogen werden kann. Bisher nun aber der russische Bolschewismus eine Gemeingefahr für Europa, so ist seine Niederstämpfung nicht eine spezielle Aufgabe Ungarns. Die Entente wird sich erst bestimmen, wenn ihr Interesse direkt gefährdet sein wird. Es ist ihr Interesse, daß im Osten Europas ein schwaches Rußland existiert, **genau wie es zur Zeit der Kärntnerschlacht in Ungarn das**

Interesse unserer Nachbarn war, daß Ungarn schwach bleibe. Ich habe ein gutes, leider nur zu gutes Gefühl für die bolschewistische Gefahr gehabt. Selbst in meiner eigenen Partei fanden sich Stimmen, die behaupteten, ich hätte unrecht und meine Preßpolitik, die gegen den Bolschewismus gerichtet war, wäre unrichtig.

**Innere Ordnung und innere Freiheit.**

Die zweite Etappe des Kampfes gegen den Bolschewismus besteht in der Herstellung der inneren Ordnung und der inneren Einheit. Natürlich ist dazu auch eine verlässliche bewaffnete Macht notwendig und auch ein Gesetz, das, wie wir ja seinerzeit alle darin einig waren, die Agitation für den Bolschewismus unter die strengsten strafrechtlichen Sanktionen stellt. Die Verfolgung, die Beunruhigung der Arbeiterschaft sind nur Wasser auf die Mühle der Agitatoren, der Exzessiven, die ja ihre politische Existenz nur davon fristen, daß die Ausnahmeverfügungen noch immer bestehen. Auch müssen wir unsere ganze Politik in den Dienst des Integritätsgedankens stellen. Wir hätten ja alle Schicksalsschläge leichter ertragen, wenn unser Land nicht verstimmt worden wäre. Nicht nur die nationale Katastrophe, sondern auch der wirtschaftliche Niedergang wäre erträglicher gewesen, wenn wir den inneren Frieden gehabt hätten, und der innere Friede wäre leichter zu erreichen gewesen, die Geschäfte hätten früher abgestellt werden können, wenn wir nicht in einem Rumpfen leben müßten. Wir brauchen produktive Arbeit. Produktive Arbeit aber ist nicht denkbar ohne inneren Frieden, ohne Rechtsordnung, ohne Rechtssicherheit. Denn niemand wird arbeiten, wenn er nicht sicher weiß, daß ihm die Früchte seiner Arbeit nicht durch irgendeine Verordnung entzogen werden können, und wenn er nicht weiß, daß er sein Leben in konsolidierten Verhältnissen genießen kann. Es wird für uns unmöglich sein, unsere äußere Politik in ersprießliche Wege zu leiten, wenn wir noch weiter wegen des Gespenstes des Bolschewismus ein ganzes Land unter Polizeiaufsicht halten.

**Lärmenszenen.**

Diese Worte des Redners entzettelten auf den Bänken der Partei der christlichnationalen Vereinigung lebhafteste Zurufe, die sich auch auf eine Gruppe der Partei der kleinen Landwirte erstreckte.

**Rudolf Kupert** rief Gömbös zu: **Verhalten Sie sich ruhig!** Ich will den Redner hören! Die Nationalversammlung ist kein Kasino!

**Julius Gömbös:** Bázsonyi soll uns nicht über die Rechtsordnung sprechen!

**Karl Raffay:** Wie es scheint, wollen Sie keine Rechtsordnung!

**Ein Ruf:** Bázsonyi soll lieber von den Juden und den Galizianern sprechen!

**Karl Raffay:** Heute kann man nicht mehr mit solchen Dingen kommen.

**Gabriel Ugron:** Zur Ordnung, zur Ordnung! Die Abgeordneten **Gömbös, Ratafi, Reszó** erhoben sich von ihren Sitzen und rief Kupert zu: **„Judenpolitik!“**

Vizepräsident **Bottlik** drohte, die Sitzung zu suspendieren, wenn sich nicht Ruhe einstelle.

**Wilhelm Bázsonyi** sprach dann über die unumgängliche Notwendigkeit einer Orientierung nach dem Westen. Ich bin der Ansicht, daß der innere Friede und die Rechtsordnung keine liberale Forderung, kein destruktives Interesse sind, sondern das primitivste Interesse des Landes und der Nation, und im allgemeinen die primitivste Voraussetzung jedes geordneten staatlichen Lebens. Wir wollen einen langsamen und allmählichen Übergang zur normalen Ordnung. Genug der Revolutionen, genug des Umsturzes. Ungarn bedarf der ruhigen, ernstlichen und fleißigen Arbeit.

**Johann Huber:** Und genug der Demunziationen.

**Wilhelm Bázsonyi** beschäftigte sich dann mit den einzelnen Ausnahmeverordnungen, deren sich die Regierung bedient. Wozu überhaupt das Regieren mit Verordnungen, wo wir doch in der Nationalversammlung über einen Automaten verfügen, in dessen eine Öffnung ein Gedanke hineingeworfen wird und bei dessen anderer Öffnung ein fertiges Gesetz herauskommt? Wozu das Regieren mit Verordnungen, wozu das ewige Sichverstecken hinter der ministeriellen Verantwortlichkeit.

**Die Internierungen.**

Dann sprach Redner über die Internierungen. Der Redner wies darauf hin, daß es überflüssig sei, ein Internierungssystem aufrechtzuerhalten und gleichzeitig auch strenge Gesetze gegen umstürzlerische Agitationen zu erbringen. Entweder das eine oder das andere sei überflüssig. Wenn man die staatsgefährlichen Elemente hinter Schloß und Riegel setze, benötige man keine gesetzlichen Verfügungen mehr gegen sie. (Lebhafter Widerspruch.) Auch der Ministerpräsident widersprach den Ausführungen des Redners und erklärte, dies seien Lügen. (Applaus.)

**Dr. Bázsonyi** warf ein, er habe gesagt, daß das Internierungsverfahren ein geheimes Verfahren sei, das nicht der Öffentlichkeit irgendeines Rechtsforums zugänglich sei. Wo sollte da die Lüge sein?

Ministerpräsident **Graf Bethlen:** Es ist nicht wahr, daß man sich nicht verteidigen kann. Jeder kann sich verteidigen, jeder kann seine Zeugen bringen.

**Karl Raffay:** Wohin kann er diese Zeugen bringen?

**Pressefreiheit und Versammlungsrecht.**

Was die Frage der Pressefreiheit betrifft, so ist der Redner während seiner Ministerföhrung ebenfalls für die Zensur eingetreten. Die heutige Zensur besitze überhaupt keine Richtlinien und besinde sich nicht im Einklang mit den Interessen, die sie zu schützen vorgibt. Die Frage sei übrigens sehr schwer. Redner tritt dafür ein, die Zensur auf das Mindestmaß zu reduzieren und ihren Wirkungsbereich genau festzustellen. Bázsonyi berührte nun die Frage der Versammlungsfreiheit und wies darauf hin, daß auf der einen Seite die Abhaltung der

Versammlungen gestattet, nach der anderen Seite hin aber verboten werde. Das bedeute Versammlungsfreiheit für die eine Seite und Entziehung derselben für die andere Seite. Die Herren, sagte der Redner, auf die Mehrheit hinweisend, haben ja heute das Land in den Händen, ihnen gehört das Land, hinter ihnen steht die Majorität der Bevölkerung. Ihr Interesse also ist es in erster Reihe, daß Rechtsordnung und öffentliche Sicherheit herrschen. Der Bürger untersteht der Zivilbehörde, der Soldat der Militärbehörde. Auch der Redner sei ein Anhänger nicht nur des freien Verkehrs des Getreides, sondern auch des freien Verkehrs der Menschen und der menschlichen Ideen.

Die Rede Bázsonyis wurde von seinen Anhängern mit stürmischem Beifall aufgenommen.

**Eine Bestechungsaffäre.**

Hierauf erhob sich Minister des Innern **Graf Gedeon Ráday**. Der Minister erklärte, es sei nicht seine Absicht gewesen, die auf die Entzignung der Kinobezugsrechte vor die Nationalversammlung zu bringen, obwohl sie unverständlicherweise so große Erregung hervorgerufen hat.

**Karl Raffay:** Weil sie ungerecht ist! Sie verhöhlt gegen das Privatigentum!

**Graf Ráday:** Es ist von nichts anderem die Rede, als daß eine im Jahre 1901 erlassene Verordnung des Ministers des Innern, die aber nicht durchgeführt wurde, jetzt einer Revision unterzogen wird und daß die Konzessionen, die im Jahre 1901 für die Dauer von vier Monaten erteilt wurden, nummehr einzeln entzogen werden.

**Karl Raffay:** Das war die Rechtlosigkeit!

**Graf Ráday:** Diese Frage hat unverständlicherweise große Erregung hervorgerufen. (Lärm.) Die Presse und einzelne Mitglieder der Nationalversammlung zeigen in dieser Frage großes Interesse. Ich bin davon überzeugt, daß alle jene, die sich für die Angelegenheit interessieren, von den reinsten Intentionen geleitet werden und daß jeder glaubt, daß gewisse Gravamina gutgemacht werden müssen. Schon seit Tagen höre ich, daß in dieser Frage riesige Gelder mobilisiert worden seien. (Großer Lärm im ganzen Saale.) Wie es scheint, verjüngt der Landesverband der Kinobesitzer über riesige Summen, die er fruchtbringend anlegen will. Heute vormittag erschien in meinem Bureau ein Herr, den ich aus der Zeit der Gegenrevolution kenne und der ein sehr eifriges Mitglied jenes Komitees war, das unter dem Vorste des Ministerpräsidenten gestanden ist. Dieser Herr hat mich gebeten, die Deputation der Kinobesitzer zu empfangen, die eine konkrete Bitte an mich hätten. Die betreffenden Herren baten mich, die Durchführung der Kinoverordnung auf ein Jahr zurückzustellen. Nachdem die Herren sich entfernt hatten, kam der betreffende Herr wieder in mein Zimmer und teilte mir mit, daß für die Ermittlung dieser Audienz ein Mitglied der Nationalversammlung durch seine Vermittlung 100,000 Kronen erhalten habe. (Großer Lärm im ganzen Saale.) Dieser Herr hat mich auch bevollmächtigt, die 100,000 Kronen auf den Tisch der Nationalversammlung niederzulegen. (Erneuter Lärm.) Ich bin aber noch nicht fertig. Ich habe hier einen Brief an die Stabschefs der Filiale der Estompfabrik, in dem die Filiale aufgefordert wird, zu Händen des Direktors Emerich Polnár der Hotel Royal A.-G. 400,000 Kronen möglichst zu machen. Dieser Betrag ist zu dem Zwecke bestimmt, auszubezahlt zu werden, wenn die Audienz bei mir zu dem Erfolg führen sollte, daß die Durchführung der Kinoverordnung auf ein Jahr suspendiert werde. Die Namen der drei Herren, die bei mir waren, sind Julius Polnár, Mikolauš Gellért und Julius Décsi. Das übrige ist Sache des Justizministers.

**Rufe:** Wir bitten um Namen!

**Rudolf Kupert:** Wer ist der Abgeordnete?

Vizepräsident **Josif Bottlik** bittet den Minister des Innern, im Interesse der Reputation der Nationalversammlung den betreffenden Abgeordneten zu nennen. Während dieser Erklärung des Präsidenten drängte sich Abgeordneter **Gömbös** zum Präsidentenstuhl.

**Präsident:** Warten Sie, bis ich ausgesprochen habe.

In diesem Augenblick erhob sich Minister des Innern **Graf Ráday** und sagte: Ich stehe nicht an, den Herrn Abgeordneten zu nennen, aber er meldet sich schon selbst.

**Der Präsident** ergriff noch einmal das Wort und sagte: Ich habe es für notwendig befunden, diese Forderung an den Minister des Innern zu richten. Wer immer auch schuldig ist, er muß entschuldigt werden.

**Julius Gömbös** ergreift in großer Erregung das Wort. Er erzählte, daß ihn eines Abends drei Herren aufgesucht hätten mit dem Ersuchen, sich beim Minister des Innern, mit dem er in innigen Beziehungen stehe, zu verwenden, damit das Unrecht in der Kinoangelegenheit gutgemacht werde. Er sah die Notwendigkeit gekommen, diese Leute, die durch die Niedertretung der christlichen Moral aufsteigend wirken, zu entthüllen, und habe sich deshalb bereit erklärt. Ein Herr, der inzwischen interveniert habe, bot ihm eine Summe an, er aber erklärte, daß diese Summe nicht genügend sei, worauf eine halbe Million geboten wurde. Er werde nicht eher ruhen, bis endlich alle diese Leute, die christliche Abgeordnete mißbrauchen wollen, ihrer Schuld überführt werden. Bitte es mir zu glauben, daß einem bei derartigen Anerbieten das Blut ins Gesicht steigt, aber ich habe die ganze Gesellschaft enthüllen wollen. Der betreffende Herr, der sich interessiert hat, hat den Interessenten mitgeteilt, daß es schwer sein werde, mich zu brechen, vielleicht werde es aber durch eine Mittelsperson gelingen, der mir erklären wird, daß die neue Richtung ohnedies im Anzuge ist, die Opposition rüste zu einer großen Aktion und es werde gut sein, wenn ich zu einem geeigneten Zeitpunkt umfattle. Ich habe diesem Herrn sagen lassen, daß 100,000 Kronen zu wenig sind, worauf die Summe auf eine halbe Million erhöht wurde. Die 100,000 Kronen sind noch in meinem Besitz. Den

Bethlen der vor Konferenz unterzogen, als das Regierungssamt die Konferenz die wahren Begr...

Den

Reit werde ich erhalten, wenn Graf Raban die Verord-
nung außer Kraft setzt.
Diese Erklärungen riefen im ganzen Hause große
Sensation hervor.
Schluß der Sitzung um 3 Uhr nachmittag.

Tagesneuigkeiten.

\* Roman und Alertei mußten wegen Raum-
mangels wegleiben.

\* Wetterbericht. In unserer Vaterlande herrschte
auch in den letzten 24 Stunden heiteres, trockenes und
warmes Wetter. Die Temperatur ist etwas gestiegen, das
Maximum betrug 32 Gr. C. in Eger, das Minimum
11 Gr. C. in Teplice. Budapest: Maximum 29 Gr. C.,
Minimum 14 Gr. C., heute früh 7 Uhr 19 Gr. C. — Eine
Wetterprognose kann nicht gegeben werden.

\* Der Dant des Gouverneurs. UAB, mel-
der: Gouverneur Nikolaus v. Horthy hat für ihre
um den Empfang der heimkehrenden Kriegsgesin-
genen entfaltete begeisterte und selbstlose Tätigkeit
dem Gefangenen-Empfangsamt des Nationalver-
bands ungarischer Frauen und besonders der Präsi-
dentin und Vizepräsidentin Frau Nikolaus Schimidt
und Marie Tasner, ferner dem Präsidenten des
Vereins der Angehörigen der russischen Kriegsgefän-
genen Staatssekretär-Stellvertreter Dr. Paul Ruffy
seine allerhöchste Anerkennung ausgedrückt.

\* Herender Porzellan. Der Begriff Herend
braucht wohl nicht erst entdeckt zu werden. Jedem,
der auch nur oberflächliche Beziehungen zur Kunst-
industrie hat, ist er geläufig. Er wurde namentlich in
den letzten Jahren, da man das allzuviel Geld in
Kunstobjekten zu verbergen suchte, häufig ausgespro-
chen. Doch trotzdem gelang es nicht, ihn zu einem
bloßen Modeschlagwort herabzudegradieren. Dessen
wegen wird man sich so recht bewußt, wenn man die vor-
gen zu eröffnende Herender Ausstellung im Kunst-
gewerblichen Museum besucht. Hier sind die kunst-
vollsten Objekte aus jeder Schaffensperiode der
Moriz Fischer'schen Porzellanmanufaktur in Herend
zur Schau gestellt, Stücke, die schon um die Mitte
des vorigen Jahrhunderts Weltruhm erlangt hatten.
Paris, London, Newyork waren damals, anlässlich
der dort veranstalteten Ausstellungen, voll des Lobes
über die hinreißende Schönheit des ungarischen Por-
zellans, das Sèvres, Meissen und Wien den Rang
streitig zu machen begann. Könige, Fürsten kauften
gleich an den Eröffnungstagen alle Service und Zier-
gegenstände an, um später unausgesetzt mit Nach-
stellungen an den Begründer der Herender Porzellan-
manufaktur, Moriz Fischer, heranzutreten. Die
meisten Geschenke, die König Franz Josef seinen
Freunden machte, stammen aus Herend. Königin
Victoria ließ ihr Kastell in Windsor mit Herender
Porzellan schmücken. In der Liste der ständigen Be-
steller figurieren die Kaiserin Eugenie und Prä-
sidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Als
man die Porzellanfabrik des Turiner Hofes ergän-
zen wollte, fand sich keine Fabrik in Europa, die den
Auftrag übernehmen konnte. Herend vermochte es
und löste ihn glänzend. Das Nachahmen fremder
alter Porzellane war überhaupt eine Spezialität Moriz
Fischer's. Seine in London im Jahre 1851 ausgestell-
ten altchinesischen Imitationen wurden lange Zeit
für echt gehalten, bis endlich durch eine absichtliche
Indiskretion der Streit der Kunstgelehrten ge-
schlichtet wurde. Die ältesten auffindbaren Porzellane
stammen aus dem Besitze des Fürstprimas Josef
Kopácsy. Unter diesen befindet sich auch ein meister-
liches Porträt des Kirchenfürsten, ein Transparent-
bildnis aus weißem Biscuit-Porzellan von unge-
wöhnlich artistischem Reize. Alles Lebenswerte ließ
sich natürlich für die Zwecke der Ausstellung nicht
aufreiben, da es sich im Besitze fremder Herrscher
und überseischer Sammler befindet. Doch das Mate-
rial, das hier zusammengetragen wurde, genügt, um
uns einen Begriff vom Schaffen der Herender Por-
zellanmanufaktur zu geben und den Weltruhm, den
diese genießt, gerechtfertigt zu finden. Diese Ausstel-
lung ist von internationaler Bedeutung und darf uns
mit Stolz erfüllen.

\* Eine Bekleidungsaffäre. Die Enthüllungen, die
der Minister des Innern Graf Gedeon Raban in
der heutigen Sitzung der Nationalversammlung in der
bekannten Kineaffäre gemacht hat, erregen allenthalben
großes Aufsehen. Vorläufig sieht man in dieser An-
gelegenheit noch nicht ganz klar, da noch eine Reihe
von Umständen ungeklärt ist. Dienstag wird die Par-
tei der kleinen Landwirte sich in einer Konferenz mit
der Sache beschäftigen, um ihre Stellungnahme zu
präzisieren. Nach dem unbedachten Schritt der Inter-
essenten dürfte — so heißt es — die Kineverordnung
nuncmehr binnen kurzer Zeit in Kraft treten und
durchgeführt werden. Im Laufe des Abends sind uns
von beteiligter Seite mehrere Erklärungen zugekom-
men. Der Landesverband der ungarischen Kino-
theaterbesitzer erklärt, daß er überhaupt keine Kennt-
nis davon hatte, daß die in der Rede des Ministers
des Innern erwähnten drei Herren im Interesse der
Kinebesitzer interveniert haben, daß sie wahrscheinlich
in der berechtigten Wahrung ihres eigenen Interesses
handelten, daß aber der Landesverband mit dieser
Aktion keinerlei Gemeinschaft übernimmt. Dem Ver-
bände ständen keinerlei materielle Mittel
zur Verfügung. Dr. Julius Pollak erklärte u. a.:

„Gestern Abend hat mich Ludwig Keleti um eine
Unterredung. Wir trafen uns nach einer halben
Stunde und Keleti teilte mir mit, daß Emerich Mol-
nár, Administrationsdirektor des Blattes Szózat,
uns in der Kineangelegenheit von Nutzen sein könne.
Molnár teilte uns mit, daß er bereit sei, für morgen
eine Audienz beim Minister des Innern zu erwirken
und in der Lage sei, unser Ansuchen zu unterstützen.
Dafür verlangte Molnár 500,000 Kronen, wogegen
ich 100,000 Kronen versprach. Die restlichen 400,000
Kronen sollten erlegt werden, wenn unser Ansuchen
Erfolg hat. Heute morgens trafen wir uns wieder
und Molnár erklärte, daß alles in Ordnung sei.
Hierauf übergab ich Molnár 100,000 Kronen. In
Begleitung Julius Décsis, Dr. Nikolaus Geli-
léris und eines dritten Herrn, dessen Namen ich bei
der Vorstellung nicht verstand, begaben wir uns in
das Ministerium des Innern; der betreffende Herr
schickte seine Visitenkarte dem Minister hinein, der
uns hierauf empfing. Der unbekannt Herr entsetzte
sich hierauf, wir aber trugen dem Minister unsere
Wünsche vor. Ich habe in Verbindung mit dieser
Sache weder den Namen Gömbös noch eines an-
deren Abgeordneten nennen gehört und weder ihm
noch einem anderen Abgeordneten weder direkt noch
indirekt irgendwelche Versprechungen gemacht.“
— Herr Julius Décsis übersendet uns folgende Erklä-
rung: „Heute vormittag hat mich ein Kollege davon
überredet, daß der Minister des Innern eine Ab-
ordnung der Kinebesitzer um 12 Uhr erwarte. Als
Mitpräsident des Verbandes konnte ich mich der Teil-
nahme nicht entziehen. Ein mir unbekannter Herr
führte uns in die Festung und nur in den Nachmit-
tagstunden erfuhr ich, daß der Betreffende angeblich
Generaldirektor des Szózat ist. Unterwegs erzählte
dieser Herr, daß der Minister des Innern über die
Kineverordnung viel milder denke. Wir wurden
aufmerksam empfangen. Daß wir diese Zuversich-
tenheit einem Mitglied der Nationalversammlung
zu verdanken haben, wußte ich nicht. Für Bestechungs-
zwecke habe ich nicht einen Heller hergegeben.“

\* Aufhebung des Tabakartenystems. Der Fi-
nanzminister hat mit Rücksicht darauf, daß die Pro-
duktion der Tabakfabriken wesentlich gestiegen ist, das
Tabakartenystem aufgehoben und die haupt-
städtische Finanzdirektion angewiesen, sofort zu ver-
fügen, daß die Trafikanten die Tabak-
fabrikate ohne Karte verkaufen. (UAB.)

\* Obergabener Dr. Immanuel Löw auf
freiem Fuß. Der Auftragsrat des Szegeder Ge-
richtshofs verhandelte heute, wie telegraphisch ge-
meldet wird, den ganzen Tag über die Angelegenheit
des wegen Majestätsbeleidigung, Aufreizung und Be-
leidigung des Gouverneurs unter Anklage gestellten
Obergabener Dr. Immanuel Löw. Um 5 Uhr
nachmittag wurde die Entscheidung des Anklage-
rats verkündet. Danach wird Dr. Löw bloß wegen
des Vergehens der Beleidigung des Gouverneurs
unter Anklage gestellt, dagegen wird der auf das
Verbrechen der Majestätsbeleidigung und Aufreizung
bezügliche Teil der Anklageschrift abgewiesen,
das Verfahren betreffs dieser Verbrechen eingestellt,
die Untersuchungshoheit des Angeklagten aufgehoben
und seine sofortige Freilassung angeord-
net. In der Motivierung dieses Beschlusses heißt es,
daß das Vergehen der Beleidigung des Gouverneurs
nachweisbar sei, aber nicht, wie es in der Anklage-
schrift heißt, der öffentlich verübten Beleidigung des
Gouverneurs, da die inframinierte Handlung nicht
vor der Öffentlichkeit begangen wurde. Für das
Verbrechen der Majestätsbeleidigung und Aufreizung
liege keinerlei Tatbestand vor. Die Aufhebung der
Untersuchungshoheit und die sofortige Freilassung des
Angeklagten mußte deshalb angeordnet werden, weil
die Strafe des aufrechterhaltenen Delikts, besonders
mit Rücksicht auf die längere Untersuchungshoheit,
eine weitere Aufrechterhaltung der letzteren nicht
motiviert erscheinen lasse. Der Staatsanwalt appeli-
erte gegen den Beschluß und bat um die Inhaft-
haltung des Angeklagten bis zur Entscheidung der
Kurie. Dieses Ansuchen des Staatsanwalts wurde
abgewiesen und Dr. Immanuel Löw sofort auf
freiem Fuß gestellt. Wie uns aus Szeged ge-
meldet wird, hat Obergabener Dr. Immanuel Löw
heute Abend bereits dem Sabbat-Vorabendgottes-
dienst im Kultustempel beigewohnt.

\* Kolportageverbot. Die im „Syndikat der
Budapester Tageblätter“ vereinigten Blätter befaß-
ten sich in ihrer heutigen Konferenz mit dem Verbot
der Kolportage des H. Est und des Világ. Das Syn-
dikat der Budapester Tageblätter protestiert namens
der Pressefreiheit gegen eine derartige Beschränkung
der Verbreitung der Blätter, denn, wie festgestellt
wurde, haben beide Redaktionen jene Artikel, auf die
sich das Verbot bezieht, im Vorhinein der Kommissi-
on zur Orientierung der Presse vorgelegt und die
Artikel sind erst auf Grund der vorherigen Erlaub-
nis der offiziellen Behörden erschienen.

\* Todesfälle. Der Privatier Leopold Frei-
man n ist heute im 80. Lebensjahre gestorben. Eine
zahlreiche geachtete Familie betrauert den Hingeshie-
benen. Das Leichenbegängnis findet am 22. d., Sonn-
tag, 10 Uhr vormittag in Rákosterektur (Sz. Fried-
hof) statt. — Univeritätsdozent und Spitalsprimarius

Dr. Karl Hochhalt ist am 17. d. im 75. Lebens-
jahre gestorben.

\* Alager Rennen. Die heutigen Rennen
nahmen folgenden Verlauf:

- I. Dávidó (Saar) Erstes, Galavány Zweites, Hand-
habe Drittes. Tot.: 20:176; Platz.: 20:34, 48, 32.
II. Palgma (Kojik) und Magda (Züki) in
totem Rennen Erste, Komena Drittes. Tot.: 20:110, 20:22;
Platz.: 20:56, 42, 22, 46.
III. Gyere nelem (Csikár) Erstes, Sarfona
Zweites, Romanelli Drittes. Tot.: 20:64; Platz.: 20:22, 24.
IV. Dbanka (Pregner) Erstes, Bafa Zweites,
Krig-Krag Drittes. Tot.: 20:86; Platz.: 20:34, 30.
V. Cigányleány (Kertész) und Jancsó (Pregner)
in totem Rennen Erste, Spiritistin Drittes. Tot.:
20:68, 20:25; Platz.: 20:34, 26, 54.
VI. Storgolier (Pregner) Erstes, Jburg Zweis-
tes, Baccarat II Drittes.

\* Das Geheimnis der Donau. Die amtliche
Korrespondenz der Staatspolizei meldet: Aus der Donau
wurden zwei Leichen aufgefischt. Eine Leiche, die eines
etwa 30—35jährigen Mannes, 156 Zentimeter hoch, mit
braunen Haaren und Bart, in grauem Anzug, aufstei-
gend dem Arbeiterstand angehörend, wurde bei der Ge-
meinde Erd aus dem Wasser gezogen, in dem sie schon
seit 5—6 Wochen gelegen haben dürfte. Die andere
Leiche, die einer Frauensperson, die ebenfalls schon seit
längerem in der Donau gewesen sein dürfte, wurde bei
Völksele aufgefischt. An den Leichen wurden keine
Merkmale äußerer Gewalt konstatiert; der
Tod ist infolge Ertrinkens eingetreten. Die Polizei hat
Nachforschungen eingeleitet. — Magy. Szózat meldet:
Die Gendarmerie von Ráczalmás verständigte die
Oberstadtkapitänschaft, daß in der Nähe der Rákta
Kulcs die Leiche einer etwa 25jährigen Frauensperson
aus der Donau gezogen wurde. In der Wäsche fand man
die Marke „L. 3.“ angebracht.

\* „Einstellung einer Bank, Verhastung der
Gesamtleitung.“ Mit bezug auf die unter dieser
Ueberschrift gebracht, dem UAB. entnommene
Meldung ersucht uns die „Balkan“ Maschinenfabrik-
A.G. mitzuteilen, daß das genannte Unternehmen
mit dieser Angelegenheit in keinerlei Verbindung
steht, daß bei ihm keinerlei Untersuchung vorkam und
daß von der Suspension des Unternehmens nicht
die Rede sein könne.

\* Gottesdienst. In der ev. Kirche auf dem Deakplatz
findet am Sonntag, den 22. d., um halb 10 Uhr vormittag
die deutsche Konfirmationsfeier statt.

Bevor die hohen Steuern ins Leben treten, ver-
sehen Sie sich mit „Janina“-Hülse und Papier. In
jeder Trafik erhältlich.

Der Prozeß gegen die Mörder Stefan Lija.
Fortsetzung der Zeugenverhöre. — Das Verhör Baron
Ludwig Hatban wird beschloffen.

Nach einer Nichtigstellung des Präsidenten Dr.
Stefan Gádó wird das Verhör des Journalisten Julius
Kéris fortgesetzt. Im Mittelpunkt dieses Verhörs steht
die nach dem Morde stattgehabte Unterredung von
Kéris mit Baron Ludwig Hatban im Nationalrat.
Der Zeuge schildert diese Szene folgendermaßen: Lud-
wig Hatban fragt: „Du Kéris, wer hat das gemacht?
Vielleicht der Matrose, den Ladislav Fénnes verschüttet
hat?“ Darauf antwortete Kéris: „Nein, das haben
wir erledigt.“ Hatban meinte: „Da hättest du
noch einige Tage warten können.“ Dr. Gádó will be-
weisen, daß diese Unterredung sich nicht auf die Ermor-
dung des Grafen Lija bezogen habe. Es mag sein —
sagt Zeuge —, daß Kéris den Ausspruch: „Nein, das
haben wir erledigt“ aus purer Fröhslichkeit gebraucht habe.
Ob Kéris an dem Morde beteiligt sei, das wisse Zeuge
nicht.

Paul Kéris bezweifelt den Wert der Aussage des
Zeugen. Das Attentat gegen Lija habe Allgemeines
Entstehen ausgeführt. Er — Kéris — habe damals den Satz
formuliert: „Lija hat durch seinen Tod der Revolution
mehr geholfen, als durch sein Leben.“

Ladislav Fénnes unterbreitet dem Gerichts-
hof eine längere Erklärung Ludwig Hatbans über
die in Rede stehende Szene. Präsident verweigert die
Verteilung dieser Erklärung.

Der Gerichtshof ordnet die Beeidigung Kéris', fer-
ner die Einvernahme Hatbans an. Da dieser jedoch,
nach alledem, was er geschwiegen, hier wohl nicht er-
scheinen wird, werden wir — sagt der Präsident — den
Wiener Strafgerichtshof ersuchen, Hatban unter Eid
zu verhören.

Die nächsten Zeugen sind der Obergespan i. A.
Joltán Szócs, ein Verwandter Lija's, und Thomas
Kállay. Hierauf tritt eine Pause ein, während deren
sich der Angeklagte Marzell Gárdner in den Be-
ratungssaal vor den Präsidenten Gádó führen und bitten,
er möge in seine Zelle zurückgebracht werden, da er an
der Verhandlung nicht weiter teilnehmen könne. Wenn
er hier bleiben muß, werde er irrsinnig. Seine Nerven
können nur durch Zigaretten beruhigt werden. Präsi-
dent bedeutet Gärtner, er müsse bei der Verhandlung
auch weiterhin zugegen sein; das Rauchen könne ihm
eventuell die Staatsanwaltschaft gestatten. Als bald
sprang Gärtner von seinem Stuhl auf und erjuchte, ihn
hinausführen zu lassen, da er es nicht länger aushalten
könne. Um einem Stauhal vorzubeugen, ordnet der
Präsident an, daß Gärtner aus dem Saal geführt werde.
Hierauf wird der gewesene Kriegsminister Graf
Alexander Festetics verhört, der u. a. ausfragte, Kéris
habe den Grafen Michael Karolvi von den Reiten zurück-
halten wollen. Der letzte Zeuge, der heute einvernommen
wurde, war Ludwig Jiláhn. Die Zeugen werden bee-
idigt. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Die Appellationsverhandlung vor dem Obersten
Militärgericht.

Vor dem Obersten Militärgericht begann heute
die Appellationsverhandlung der Straffälle Alexander
Hüttner's, Tibor Sztanjoházy's und des ungi-
schen verurteilten Stefan Dobó. Bekanntlich wurden

wegen der Teilnah-
me des Hüttner zu
und Dobó zum Te-
handelt zunächst die
träge der Verteidiger
Dobó, das in die
eingestellten, hinsti-
wird die Verhandl-
ften und einer
Eugen Bértés, wird
tagt.

Theater.

\* (Renaissan-
Renaissancetheater.
Stefan Gárdner,
melle herangezogen
gemindert und wisi-
sch um das Stück
Dobó, die ungleich
der Hauptrollen. In
Spalten und Defini-
unglaublichen Dir-
hineinsteigen konnte
stürzte Gestalt. Ein
Gesellschaft, der eine
jollten und kommt
in sein Haus zurück
brechern, unter dem
tätigung der auf sie
sich seinen Freiheit
wie er, ausgebrochen
licher Körper und
nehmen Mitleid eine
sehr geachtete Gesell-
sch zu Theaterorga-
das Stück in Film-
entstanden ist und
treppenliteraturen di-
niese Dialogstellen si-
starke Emotionen be-
lich die vorzügliche
rung, die ausgezeich-
dort sich in einer
billigen und subalt-
Gesellschaft ausbun-
einer Stubenmädchen
operette schreibt. Fra-
mierte Lustspieltheate
F. r. a. n. i. meistert
möglich, jedoch farb-
Kräften des Theater
B. a. r. a. n. i. c. s. Ung-
in einer Episode der
Das Stück erzielte a-
rung einen ungestör-
allen frohen Erschei-
ankündigte.

\* (Juglingstor
(18.) öffentlichen Br-
Müfil kamen Jugling
ressoren Manbrunn,
M. o. z. a. r. t. i. c. h. e.
S. a. n. t. s. J. b. o. l. y. a.
Albrich, B. r. a. h. m. s.
Horváth und Johann
K. a. n. i. e. r. a. u. a. r. t. e.
Josef Horváth und
und auch geistig lobe

\* (Sunder
Ernst-Museum
tatächlich sich als ein
zu Musealwerten ge-
darstellt. Das ist die
st. e. l. u. n. g. unserer
höchster Qualität d-
K. u. p. e. z. l. y. und
B. a. r. a. b. á. s. j. e. h. e.
hinweg führt diese
Nagybánya und Sz-
und in den hundert
die es geschaffen hat
größten Kulturdemo-
stellung hat nicht nur
Dokument über die
Die Namen anzufüh-
Wozu? Man sieht
gegenüber. Auch der
Bilder sprechen, ma-
wundernd zu.

\* Die Erlausti-
nierende Ereignis des
garischen Thea-
heißende Stück ver-
Die Premiere findet
stellung wird Sonnta-
„Az apám fe-
Theaters der
fünfmal figurieren.
b. u. t. a. e. m. b. e. r.“, Donner-
Sonntag nachmittag

\* Eine finnisch-
Nach dem jüngsten
Gesellschaft veranlaß
nuncmehr das Renai-
finnische Gedichte u-
Sugár, Margarete
decák, Juliska Sz-
Molnár u. a. vorget-
nerein ungarischer
Dichter des Renais-
Emil Vichtensteins,
Die Matinée beginnt
vormittag.

\* Mozkóké-
Mozsóké-Otthon das
maoska“ (fünf Aufjü-
reigenden Julie
dama“ gegeben. Die
um 9 Uhr.

Magda (Kuki) in...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Erstes, Harfona...

Zweites, Harfona...

Drittes, Harfona...

Wegen der Teilnahme an der Ermordung Graf Stefan...

Theater, Kunst und Literatur.

(Renaissancetheater.) Das neue Stück des...

(Zöglingkonzert.) Im Rahmen des heutigen...

Ernst-Museum seine neueste Ausstellung...

Die Erstaufführung des „Carevics“ ist das...

„Az apám felesége“ wird auf dem Spielplan...

„Mozgóképek-Otthon.“ Nur noch heute wird...

„A falu rossza“ im Film in der Urania. Als...

Offener Sprechsaal. Ein Paar \* \* \* Strümpfe ersetzen...

Schweizer Chokolade-Export Richard Weiss...

LEGOLCSÓBB ÉS LEGSZEBB BÉRAUTÓK...

Kézzel himzett Bluzok 300 koronáért...

Villalakást 4 szobával keresek Svábyhoz...

Féjdalommal megtört szívvel jelentjük, hogy...

Freimann Lipót magánzó életének 80-ik évében...

Aldott legyen emlékezete! Küllön villamos reggel...

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Entente und Deutschland. England für die Aufhebung sämtlicher militärischer...

London, 20. Mai. (Bud. Kor.) Die Times...

Zurücknahme der französischen Truppen. Berlin, 20. Mai. (Bud. Kor.) Gestern abends...

Volkswirtschaft.

(Zum Valuten- und Devisenmarkt.) In der...

(Die Ungarische Eskompte- und Wechselbank)...

(Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau-A.-G.)...

(Ueber die verstümmelten Staatseisenbahnen)...

Die Verlesung begann mit einem geschichtlichen...

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD AMSTERDAM. Transatlantischer Passagier-, Fracht- und Postdienst...

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

**Ausgestaltung der ganzen industriellen und wirtschaftlichen Situation Rumf-Ungarns.** Die Kohlenbergwerke Rumf-Ungarns produzierten im Jahre 1918 6.35 Millionen Tonnen Kohle. Im Jahre 1920 betrug die Produktion 4.95 Millionen, für das Jahr 1921 kann sie mit 5 1/2 Millionen Tonnen angenommen werden. Demgegenüber beträgt unser minimalster Kohlenbedarf 6.7 Millionen Tonnen. Vortragender übergeht sodann auf die mit der Institution der „Waggonbewohner“ im Zusammenhang stehende Frage. Nach diesen Ausführungen beschäftigte sich der Vortragende mit dem Einfluss des Trianoner Friedensvertrags auf das Staatsbahnetz. Aus den 8500 Kilometer eigenen und 10,500 Kilometer Sozialbahnstrecken verblieben 3071 Kilometer eigene und 4026 Kilometer Sozialbahnstrecken, jedoch auch von diesen befinden sich nur 6724 Kilometer gegenwärtig im Betriebe, während sich 630 Kilometer zum Sparte des Friedensvertrags im Bács-Pajaz Dreieck auch heute noch unter fremder Besetzung befinden. In der finanziellen Lage der Staatsbahnen verursachen die Revolutionen ein großes Betriebsdefizit, während eines Jahres vom November 1918 gerechnet betrug dieses Betriebsdefizit rund 06 Millionen Kronen.

**(Deutsche Kaufleute in Budapest.)** Im Laufe der nächsten Woche langt eine aus vierzig hervorragenden Vertretern der deutschen kaufmännischen und industriellen Welt bestehende Gesellschaft hier ein, um die ungarisch-deutschen wirtschaftlichen Verbindungen zu fördern. Die Herren werden außer den Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt die Frühjahrsmesse, die Manfred Weiské Industrieanlage, das Kühlhaus u. c. besichtigen. Zu ihrem Empfang hat die deutsch-ungarische Kammer die Vorbereitungen getroffen.

**(Von der Börse.)** Die Effektenbörse verkehrte heute in ausgesprochen festerer Tendenz, es zeigte sich auf den meisten Gebieten des Lokalmarktes lebhaftere Nachfrage nach den so billig gewordenen Aktien, und da auch der Kronenkurs in Zürich sich etwas abschwächte, erfuhren die Effektenkurse hier ziemlich namhafte Aufbesserungen. Dies bezieht sich jedoch, wie erwähnt, nur für Aktienwerte, da die Kursliste fast ganz geschäftslos war und nur ungarische Kreditaktien eine Erholung von 80 K. verzeichneten. Von Barkaktien liegen noch Kommerzbank um 100 K., Eskompte um 15 K., Hypotheken um 10 K., Vaterländische Bank um 25 K., ferner ungarische Allgemeine Versicherung um 1000 K. Nahezu unveränderte Kurse gab es auf dem Rohstoffmarkt, dagegen namhafte Steigerungen auf dem Montanmarkt, wo Allgemeine Kohlen um 450 K., Draht um 675 K., Beociner um 400 K., Steinbrücker um 350 K., Neulitzer, Nordhohler, Oberungarische und Urkämpfer um 200 K. avancierten. Von Eisenwerken verbesserten ihre Kurse Ganz um 450 K., Rima um 50 K., von Schiffen waren erhöht Adria um 600 K., von Eisenbahnen Staatsbahn um 35 K., Südbahn um 45 K., Straßenbahn um 5 K., Trupf um 25 K. Ziemlich regen Verkehr gab es auch auf dem Industriemarkt, es waren erhöht Zucker um 400 K., Nitrid um 400 K., Gas um 300 K., Danica und Glühlicht um 250 K., von Holzaktien Najicer um 500 K., Nationale Holz um 250 K. — Zufolge des abgeschwächten Züricher Kronenkurses haben sich die fremden Saluten sowohl die Devisen um einige Punkte verbessert. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

**Ämliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)**

<b>Banken:</b>	<b>Hungaria</b> 1560 1560	<b>Holzindustrien:</b>
Ung. Kred. 1660 1650	<b>Viktoria</b> 5950 6000	Brassöer —
Oest. Kred. 640 640	<b>Bors-Misk</b> 2500 2475	Ver. Holz 500 515
Kommerzb. 6475 6475	<b>Eisen u. Masch.:</b>	Gutmann 2225 2275
Brit.-Ung. 740 750	Koburg 1480 1500	Vaterl. Holz —
Eskompte 775 775	—	Malonesky 500 480
Agribank —	Waffen —	Nasicer 7900 8200
Ung.-Italien 319 315	Ganz-Dan. 13000 12900	Landesholz 940 980
Hypoth. 290 290	Ganz-Elekt. 8400 8400	Slavonia 1575 1825
Vaterl. Bank 590 590	Láng 920 930	Rébányaer 2350 2475
Realitätsb. —	Lipiák 385 383	Kőrosbány. 550 560
Verkehrsb. 470 525	Rima 1.55 1900	Nat. Holz 1610 1650
Hermes 400 400	Schlick 780 830	Wald-Holz 1225 1280
Merkar 400 400	Teuch-Ditr. 845 855	Zenta-Rosk. 2200 2150
Gewerb. —	Wagner 590 585	Kronberger — 850
Handelkred. 400 400	Rösemann 925 910	Holz u. Hls. — 490
Bodenkred. 2275 2400	Kaszab —	Allg. Holz 1140 1150
Los. Agrarb. 755 750	<b>Diverse:</b>	Viktoria 315 320
Anglobank 685 690	Athenäum —	Zabolaer 1675 1850
<b>Spark. u. Assk.:</b>	Franklin —	<b>Verkehrsges.:</b>
Vat. Spk. 19500 19500	Allg. Gas 2350 2250	Adria 4800 4850
Ung. Allg. 900 900	Baróter 810 780	Atlantica 3530 3960
Land.-Zir. 1760 —	Bóni —	Levante 3400 3400
Ver. Hptst. —	Chimoina 1200 1190	Strassenb. 950 945
Innerstäd. 705 710	Danica 4850 4850	Südbahn 330 340
Na. Spk. —	Egész 565 580	Bur 300 300
Leopoldst. 270 275	Győser-Text. 1425 1425	Südbahn 930 945
I. U. Ass. 30000 30000	Ug. Papier 1975 2050	Staatsbahn 1775 1825
Foncière 1700 1725	Spodium 1650 1675	Trust 1750 1725
Vaterl. Ass. —	Felten 3750 3750	<b>Valuten:</b>
Hegel 400 425	Flora 1700 1700	Dollar 206.— 211.—
Pannonia —	Goldberger 980 9 0	Fr. 1. 1830.— 1850.—
<b>Bergw. u. Ziegel:</b>	—	Mark 367.— 357.—
Beociner 4300 4500	—	Schweiz —
Szentlőr. —	—	Lire 1200.— 1215.—
Zieg.-u. Zem. 1400 1400	—	Lei 367.— 373.—
Nordungar. 1625 1600	—	Rubel 76.— 70.50
Szászv. 1900 1950	—	Sokol 315.— 328.—
Berg.-u. Hft. 2880 2900	—	Dinar 705.— 715.—
István —	—	Gold 725.— 715.—
St. Dampfz. 2400 2400	—	Oest. K. 89.70 89.—
Draehce — 4925	—	Holl. Guild. —
Magnesit 4075 4100	—	Poln. Mark 27.75 28.50
Asphalt —	—	<b>Devisen (à vista):</b>
Keram. 1200 1300	—	Ansterdam —
Allg. Kohl. 5100 5350	—	Christiana —
Salgó 4550 4875	—	Kopenhagen —
Neustifter 2200 2200	—	Berlin 367.— 356.—
Urikányer 2975 3050	—	Italien 1200.— 1220.—
<b>Mühlen:</b>	—	Frank 312.50 317.50
Konkordia — 1900	—	Stockholm —
Erste Bpest. 3700 3750	—	Schweiz 3800 3850
Gisela 1300 —	—	Wien 387/2 387/2

**Auswärtige Börsen.** Wien, 20. Mai. (Effektenbörse.) Die Stimmung an der heutigen Börse hat sich dank dem glatten Verlauf des heutigen Kaffeetages und der leichten Versorgung, die sich unter vorwiegender Stückemangel vollzog, sowie infolge der Abschwächung der Züricher Kronennotiz entschieden verbessert. Sowohl Effekten als auch Valutenwerte waren zu höheren Kursen umgekehrt, doch gestaltete sich der Verkehr in Berücksichtigung des Wochenschlusses nur wenig lebhaft. Bevorzugt waren Südbahnwerte im Anschluss an die Mitteilungen der Generaldirektion über den Stand der schwebenden Fragen und Kimmuränder Aktien, die, wie verlautet, für deutsche Rechnung aufgenommen wurden.

Eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung vollzog sich schließlich unter dem Einfluss von Deckungen im freien Valutenhandel. Der Anlagemarkt war fest, doch stellte sich nur die ungarische Kronenrente um 25 Prozent und die Aprilrente um 5 Prozent höher. Kriegsanleihen waren behauptet. (U.F.R.B.)

**Wien, 20. Mai. Devisen:** Amsterdam 20,450.— bis 20,550.—, Agram 445.25 bis 449.25, Berlin 941.— bis 947.—, Brüssel 4900.— bis 4940.—, Budapest 262.— bis 265.—, Bukarest 967.50 bis 977.50, Christiania 9075.— bis 9125.—, Kopenhagen 10,495.— bis 10,545.—, Stockholm 13,570.— bis 13,630.—, London 2265.— bis 2285.—, Mailand 8145.— bis 8165.—, Triest — bis —, New York 564.— bis 568.—, Paris 4930.— bis 4970.—, Prag 842.— bis 848.—, Sophia 687.50 bis 697.50, Warschau 61.50 bis 63.50, Krakau — bis —, Zürich 10,250.— bis 10,300.—, Valuten: Dinar — bis —, Dollar (große Noten) 560.— bis 564.—, französische Frank 4900.— bis 4940.—, Schweizer Frank 10,215.— bis 10,265.—, holländische Gulden 20,375.— bis 20,475.—, schwedische Kronen 13,400.— bis 13,460.—, tschechische Kronen 845.— bis 861.—, ungarische Kronen — bis —, Lei 982.50 bis 972.50, Lira — bis —, Lire 8135.— bis 8155.—, deutsche Mark — bis —, polnische Mark 65.25 bis 67.75, ein Pfund Sterling 2250.— bis 2270.—

**Berlin, 20. Mai. Devisen:** Amsterdam 2147.85 bis 2152.15, Brüssel 521.95 bis 523.05, Christiania 954.— bis 956.—, Kopenhagen 1038.90 bis 1036.10, Stockholm 1411.05 bis 1413.95, Gelfingfors 127.35 bis 127.65, Italien 332.15 bis 332.85, London 233.25 bis 236.75, New York 59.44 bis 59.56, Paris 522.95 bis 524.05, Schweiz 1073.40 bis 1075.60, Spanien 811.65 bis 813.35, getempelte Wien 14.23 bis 14.27, Prag 87.80 bis 88.—, Budapest 28.47 bis 28.55

**Zürich, 20. Mai. Devisen:** Berlin 9.25, Holland 200.—, New York 555.—, London 22.26, Paris 48.95, Mailand 30.90, Brüssel 48.65, Kopenhagen 101.—, Stockholm 132.—, Christiania 88.25, Madrid 76.—, Buenos Aires 172.50, Prag 8.10, Budapest 2.60, Agram 4.90, Bukarest 9.60, Warschau —.65, Wien 1.35, österreichische getempelte Noten 1.03.

**Eigentümer:** „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

**Magy. Kir. Operaház Pillangókisasszony.** Kezdeté 7 órakor.

**Nemzeti Színház. A szigetvári vártauk.** Kezdeté 7 órakor.

**Városi Színház. Szereposztás.** Kezdeté 7 órakor.

**Magyar Színház. A nagyság asszony táncosa.** Kezdeté 7 órakor.

**Renaissance-Színház. Orgraf.** Kezdeté 9 órakor.

**Andrássy-úti Színház. A zakfőves gyűrű.** Kezdeté 7 órakor.

**Belvárosi Színház. A apám felesége.** Kezdeté 7 órakor.

**Scala-Színház. Rip van Winkle.** Kezdeté 7 órakor.

**Colosseum. A fekete párdúc. — Csak szolidán. — A vörös szalón.** Kezdeté 4 órakor.

**CORSO. Nantas.** A Starfilmgyár egyik legjobb filmattrakciója. Előadások: 5, 7 és 9 órakor.

**EDISON MOZGÓ (Fővárosi Orfeum mellett.) Vampirok.** III. rész. Előadások: 5, 7, 9 órakor.

**Mozgóképek Otthon.** Terezkörút 28. Tel.: 144—98

**A vadmacska. Amerikan. Roman in 5 Akten. A fehér dáma.** Amerikan. Film in 5 Akten. Előadások: 5, 7 és 9 órakor.

**OMNIA. „Big-Bill-Barry“** I. Teil: Die goldene Braut. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.

**Renaissance (a Jardin d'Hiver épületében.) Uj filmrevü.** A filmrevü kezdete 6 órakor. A mozgófényképelőadás kezdete 7/5 órakor.

**Royal-Apollo. „Big-Bill-Barry“** I. Teil: Die goldene Braut. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.

**TIVOLI VI., Nagymező-utca 8. szám. A fehér páva.** Abenteuerroman. Hans Nieren-dorf, Hegesa Brit in der Hauptrolle. Vorstellungen 5, 7/47, 9/49 Uhr.

# Kleiner Anzeiger.

An Wochentagen jedes Wort 4 K., fettegedruckt 8 K. Die kleinste Anzeige 40 K. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 K., fettegedruckt 12 K. Die kleinste Anzeige 60 K. — Stellenjuchende bezahlen jeweils die Hälfte.)

**KAUF UND VERKAUF**  
Falsche Zähne taufe per Stück zu Höchstpreisen u. Gold. Wyschogrod. Tisza Kalmántér 13. Korrespondenzkarte genügt. 2141

**MÖBEL, TEPPICHE**  
Eisenmöbel, Messingbetten, Stahldrahtmatratzen reparieren, neu polieren, neue Liefere billig. Prohászka, Gabrit, Gyár-u. 10. 3047

**Topolya teleházok, ebédok** minden elfogadható áron átadók. Eotvos-u. 35, Szondy-utcanál. 3207

**Ferrischaftsmöbel. Kaufe,** verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen. Log. Vörösmarty-u. 1. Telefon József 124—45. 14921

**Zehntausend Kronen** komplettes Schlafzimmer, 15.000 Kr. komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Csengery-u. 58. 18173

**Két szoba** összes berendezése, matt butorokkal, szép új tükrös szekrények, képek, szőnyegek s minden igen jó karban, eladom. Tuzó-ló-utca 15, földszint 1. 3225

**BEKLEIDUNG**  
Angol-francia szabónő házunkban munkát vállal. Levelezőlap hívásra házhoz jön. Kertész, Akácia-utca 34, földszint 1. 3098

**OFFENE STELLEN**  
Hausknechtin, gelehrt, geputzt. Telefon 33—22. 3230

**Kihordó ügyvédök,** óvadékképest, fúszkereskedőknél jól bevezetve, bevőkörrel rendelkező, csomagolt faszénhez jutalekra felvezet: Weisz-Vidor, Józsefvárosi teherpályaudvar, VIII. kapu, Kőbányai-ut. (Vasárnap zárva.) 17510

**STELLENGESUCHE**  
33jähr. Fachmann der Wildpret- und Geflügelbranche mit Reichshausereipraxis, derzeit Geschäftsführer einer Wiener Großfirma, sucht per sofort oder später geeignete leitende Stellung in großem ungarischen Unternehmen. Bewerber versieht auch über buchhalterische und organisatorische Kenntnisse. Gefl. Zuschriften erbeten an Josef Dechant, Wien, III., Pilschgasse 15. 3203

**Deutsche Stenotypistin** (Korrespondentin), sucht für sofortigen Eintritt Engagement. Antwort unter „Lüchlig 120“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 3120

**DIENST UND ARBEIT**  
Német gyermekleány vagy idősebb nő kerestetik kis gyermekhez. Pető, Vilmos császár-ut 56. 3224

**KOSMETIK**  
Haarfarben „Henna“ jede Nuance. Spezialist. Fürcher u. Fritsch Nachf. Fritsch Vencel, V., Dorottya-utca 1. 815

**SPORT, PFERDE, WAGEN**  
Kräftiges junges Zupferd samt Streifwagen, in best. Zustande, um 65,000 Kronen, auch einzeln, und ein prachtvoll. Ponyauschäuser zu verkaufen. Briefe unter „Schimmel“ an die Exp. 815

**UNTERRICHT**  
Kisasszony, csakis hosszú bizonyítványokkal, egy gyermek mellé kerestetik. Jelentkezni délelőtt Váci-ut 18, III. 2766

**Deutsche Erziehin,** französisch, Klavierunterricht, zu großen Mädchen geeignet. Steiner, Nagy-mező-utca 7. 17509

**Fräulein** zu 11jährigem Mädchen für Nachmittag geputzt. Rákóczi-ut 66, Wobwarenhaus. 33261

**Reichsdeutsches Fräulein** sucht Tagesstelle zu Kindern. Briefe unter „Lüchlig 220“ an die Exp. 3220

**Deutsches Fräulein** mit guten Zeugnissen wird zu einem sechs-jährigen Mädchen aufgenommen. Vorzutellen 10—12 vermittags Terezkörut 17, III. 16044

**Deutsches Fräulein,** das im Hauslichen mithilft, wird zu einem zweijährigen Suben aufgenommen. Vormittag. Rákóczi-ut 74, I. 3. 16045

**Erzieherinnen,** Kindererzieherinnen, Bonnen, Stundentherinnen jeder Nationalität, Hausfrauen, Jugerente empfohlen und placiert. Selbstige Franziska Farago, Nagykorona-utca 8. Telefon. 3210

**Erzieherin,** Hauslehrerin, tüchtig hiezu befähigte Franziska Müller, mittleren Alters. Anträge unter Familienanschluss 228 an die Exp. 3228

**MUSIK.**  
Zongorák részletesre vásárolhatnak ingatlan tulajdonosok. Sternberg, hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 18179

**WOHNUNG UND VERPFLEGUNG**  
Schön möbliertes Zimmer mit Aussicht zur Donau an distinguished Herrn sofort zu vermieten. Briefliche Anfragen unter „L. P. 204“ an die Exp. 3204

**GESCHÄFTE**  
Geschäft mit Stiefmachern, seit 14 Jahren hier bestehend, in Uebertone, Braut- und Schuhmacher, ist wegen Lebensnahme einer Fabrik im Auslande sofort zu veräußern. Zu sprechen nur nachmittags. Harth, III., Szálle-utca 59. 3195

**REALITÄTEN**  
Kleines Landhaus, auch im Waldviertel, mit Garten, wem möglich etwas Grund, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Zuschriften mit Preisangebe unter „R. K.“ an die Exp. 875

**Eladó kis villa** nagy kerttel. Virányos-ut 34. 3221

**Landhaus,** sofort beziehb. Ganzvilla mit Steinofen, 4 Zimmer, Küche u. c., mit Gartengrund, circa 1/2 Morgen, Garten, zu verkaufen. Angeb. unter „P.“ an die Exp. 813

**GESUNDHEITSPFLEGE**  
Ermessensbesben szenvedők jó sikerrel használják a **oalformial gyogyort.** Eltvagygyerjesztő. Idősebb egyének jarását megkönyvli. A vér hőméréskor a legmagasabb korig fontartja. Kapható: Török gyogyoszer-tárban, Király-utca 12. 12546

**GELD.**  
Suche einen Käufer mit Geld zum Fertigbau einer Villa im II. Bezirk, bestehend aus 8 Zimmern, Kochkuche, Badezimmer, Dienerzimmer, Garage für 2 Autos, Portierwohnung, Balkon, Terrasse und großem Obhgarten. Briefe unter „Villa“ an die Exp. 873

**HEIRATSANTRÄGE**  
36jähriges intelligentes Fräulein mit gutem Beruf, eigener Wohnung, wünscht Herrn gleicher Statur gwecks Heirat kennen lernen. Unter A. B., Murányi-utca 59, Tür 3.

**Fiatlambor,** izr. jobb családból, nőtülne, nagy ezáltal csinos, házias, művelt, jó keresztel, saját lakással bíró nővérét jól férjhez adná. Csakis kimerítő választ kerek „Kölcsönös cél 216“ jellegre a kiadóba. 8215

**KORRESPONDENZ**  
Schgegebilbete Dame mit Beruf, sucht anziehenden Beruf mit gefestem Herrn. Unter „Geiß 30“ an die Exp. 3224

Die ge...  
naberverjam...  
neten Will...  
zwei groß...  
reich zugle...  
voller Lat...  
denjelben...  
alle staat...  
großem Ju...  
sein dürft...  
auf die Er...  
in Rußland...  
freicht aber...  
Erinnerung...  
lagt ist, im...  
nisse den...  
der Ereign...  
Bajonny ha...  
dem er die...  
tion in Ru...  
gründen em...  
der zum f...  
Bolschewis...  
Bolschboden...  
dijche Offiz...  
bürgerliche...  
des Zaren...  
fortsetzte, u...  
diktatur zu...  
auch bei un...  
wisnus ni...  
aus dem in...  
sondern sie...  
Ausland ein...  
Betrieb sich...  
handel befo...  
denjelben...  
dem histori...  
machten, J...  
gegen ihre...  
selben Me...  
verhegt un...  
und dieselb...  
graphische...  
in Bukares...  
oder in W...  
Explosion in...  
Wir k...  
schen Rück...  
Bolschewis...  
orientalisch...  
nur dort so...  
Großmacht...  
wünscht is...  
sehen, daß...  
von dem...  
bürgerliche...  
Selbsttän...  
talisumus...  
dem Staat...  
Bebel trau...  
brechen zu...  
für die So...  
rien währe...  
mißbräuch...  
die mit so...  
ringste u...  
licher We...  
sich als Ra...  
wedden vo...  
Und die b...  
Vorgänger...  
durchaus...  
Boden, au...  
Scharinac

Ausgestaltung der ganzen industriellen und wirtschaftlichen Situation Rumf-Ungarns. Die Kohlenbergwerke Rumf-Ungarns produzierten im Jahre 1918 6.35 Millionen Tonnen Kohle. Im Jahre 1920 betrug die Produktion 4.95 Millionen, für das Jahr 1921 kann sie mit 5 1/2 Millionen Tonnen angenommen werden.

(Deutsche Kaufleute in Budapest.) Im Laufe der nächsten Woche langt eine aus vierzig hervorragenden Vertretern der deutschen kaufmännischen und industriellen Welt bestehende Gesellschaft hier ein, um die ungarisch-deutschen wirtschaftlichen Verbindungen zu fördern.

(Von der Börse.) Die Effektenbörse verkehrte heute in ausgesprochen fetter Tendenz, es zeigte sich auf den meisten Gebieten des Lokalmarktes lebhafter Nachfrage nach den so billig gewordenen Aktien, und da auch der Kronenkurs in Zürich sich etwas abschwächte, erfuhr die Effektenbörse hier ziemlich namhafte Aufbesserungen.

Amliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices, including 'Banken', 'Hungaria', 'Hollindustrie', 'Eisen u. Masch.', 'CORSO', 'Nantas', 'EDISON MOZGÓ', 'Vampirok', 'Mozgókép Otthon', 'A vadmacska', 'OMNIA', 'Big-Bill-Barry', 'Renaissance', 'Uj filmrevü', 'Royal-Apollo', 'Big-Bill-Barry', 'TIVOLI', 'A fehérvárosi', 'Fővárosi Orfeum', 'Auswärtige Börsen'.

Wien, 20. Mai. (Effektenbörse.) Die Stimmung an der heutigen Börse hat sich dank dem glatten Verlauf des heutigen Kassatages und der leichten Versorgung, die sich unter normierendem Stückemangel vollzog, sowie infolge der Abschwächung der Züricher Kronenkurse entschieden befestigt.

Eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung vollzog sich schließlich unter dem Einfluss von Bedungen im freien Valutenhandel. Der Anlagemarkt war fest, doch stellte sich nur die ungarische Kronenrente um 25 Prozent und die Aprilrente um 5 Prozent höher. Kriessanleihen waren bespaupet.

Table listing exchange rates for various cities: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Kopenhagen, London, Mailand, Paris, Rom, Stockholm, Wien, Zürich.

Table listing exchange rates for various cities: Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, London, Mailand, Paris, Rom, Stockholm, Wien, Zürich.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Magy. Kir. Operaház. Píllangókisasszony. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. A szigetvári vertanúk. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Szerecsen-tánc. Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház. A nagyszócska asszony táncosa. Kezdeté 7 órákor.

Renaissance-Színház. Orgraf. Kezdeté 9 órákor.

Andrássy-uti Színház. A safránkos gyűrű. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház. A apám felesége. Kezdeté 7 órákor.

Scala-Színház. Rip van Winkle. Kezdeté 7 órákor.

Colosseum. A fekete párdus. Csak szolidan. A vörös szalón. Kezdeté 4 órákor.

CORSO. Nantas. A Starflingyár egyik legjobb filmattrakciója. Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

EDISON MOZGÓ. (Fővárosi Orfeum mellett.) Vampirok. III. rész. Előadások: 5, 7, 9 órákor.

Mozgókép Otthon. Teréz-kört 28. Tel.: 144-98. A vadmacska. Amerikan. Roman in 5 Akten. A fehér dáma. Amerikan. Film in 5 Akten. Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

OMNIA. „Big-Bill-Barry“ I. Teil: Die goldene Braut. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.

Renaissance. (a Jardin d'Hiver épületében.) Uj filmrevü. A filmrevü kezdete 6 órákor. A mozgófényképfeladás kezdete 1/45 órákor.

Royal-Apollo. „Big-Bill-Barry“ I. Teil: Die goldene Braut. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.

TIVOLI. VI. Nagymező-utca 8. szám. A fehérvárosi. Abenteuerroman. Hans Nierendorf, Hegesa Brit in der Hauptrolle. Vorstellungen 5, 7/7, 1/20 Uhr.

Fővárosi Orfeum. Die grosse Ausstattungs-Revue „Az utolsó szinfonia“ und Kretons Hundetheater und weitere Attraktionen. Beginn 7 Uhr.

Nemzeti Royal Orfeum. Dery, Sovereign, Elsa Orela, Remarc and Rilay világhírű artisták és a nagy-észert májusai műsor. Kezdeté 7 órákor.

Apollo Kabaré. A szenzációs új májusi műsor. Kezdeté 7 órákor.

Intim Kabaré. Teréz-kört 46. Telefon 65-54. Uj műsor „Fekete macska“, „Le a férfiakkal“, „A testamentum“, „Csereasszony“, „A szerelés“. Kezdeté 7 órákor.

Jardin de Paris. Erzsébet királyné-ut 1. Telefon: József 88-31. Szenzációs műsor a Kabaréban és a Tabarinban. Fővárosi Cirkus. Városliget. Telefon-szám: 55-55. Naponta este 7 órákor, osztótök, szombat, vasár-és ünnepek délután 1/4 órákor a szenzációs májusi rekordmüsor. Előadások után villamoskiszállítás.

Kleiner Anzeiger.

In Wochentagen jedes Wort 4 Kr., fettegedruckt 8 Kr. Die kleinste Anzeige 40 Kr. — In Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 Kr., fettegedruckt 12 Kr. Die kleinste Anzeige 60 Kr. — Stellenjuchende bezahlen jeweils die Hälfte.

KAUF UND VERKAUF. Falsche Zähne kaufte per Stück zu Höchstpreisen u. Gold. Wyszogrod, Tisza Kalmántér 13. Korrespondenzkarte genügt. 2141

MÖBEL, TEPPICHE. Eichenmöbel, Bettstellen, Schlafbrautmatratzen repariert, neu poliert, neue Kissen billig. Prohaska, Gabul, Gyár-u. 10. 3047

Topolya teleházok, ebédlok minden elfogadható áron adók. Eötvös-u. 35, Szondy-utca 1. 3207

Herrschafsmöbel. Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Koffer, Kücheneinrichtungen. Laz. Vörösmarty-u. 1. Telefon József 124-45. 14921

Zehntausend Kronen komplettes Schlafzimmer, 15.000 Kr. komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Csengery-u. 58. 18173

Két szoba összes berendezése, matt burorokkal, szép új kúros szekrények, képek, szőnyegek s minden igen jó karban. eladom. Tüzoltó-utca 15, földszint 1. 3225

BEKLEIDUNG. Angol-francia szabónő hazonkivül munkát vállal. Levelezőlap hívásra házhoz jön. Kertész, Akácia-utca 34. földszint 1. 3098

OFFENE STELLEN. Hauschneiderin, geschäftig, gesucht. Telefon 83-22. 3230

Kihorodó ügynököt, óvadékképes, fúszkereskedőknél jól bevezetve, vevőkörrel rendelkező, csomagolt faszenhez jutalekúra felvezet: Weisz Vidor, Józsefvárosi teherpályaudvar, VIII. kapu, Kőbányai-ut. (Nasarnap zarva.) 17510

STELLENGESUCHE. 33jähr. Fachmann der Wildpret- und Geflügelbranche mit Reichthamerprovis, derzeit Geschäftsführer einer Wiener Großfirma, sucht vor sofort oder später geeignete leitende Stellung in großem ungarischen Unternehmen. Bewerber verspricht auch über buchhalterische und organisatorische Kenntnisse. Gesch. Zuschriften erbeten an Josef Schjani, Wien, III., Diergasse 15. 3208

Deutsche Stenotypistin (Korrespondentin), sucht für sofortigen Eintritt Engagement. Antwort unter „Lüchtig 120“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 3120

DIENST UND ARBEIT. Német gyermekleány vagy idősebb nő kerestetik kis gyermekhez. Petó, Vilmos császár-ut 56. 3224

KOSMETIK. Haarfarben „Genna“ jede Nuance. Spezialist. Bürcher u. Fritsch Nachf. Fritsch Vencel, V., Dorottya-utca 1. 815

SPORT, PFERDE, WAGEN. Kräftiges gefundenes Zugpferd samt Sattelwagen, in best. Zustande, um 65.000 Kronen, auch einzeln, und ein prachtvoll. Pensionshüter zu verkaufen. Briefe unter „Schimmel“ an die Exp. 815

UNTERRICHT. Kisasszony, eskis hosszú bizonyítványokkal, egy gyermek mellé kerestetik. Jelentkezni délelőtt Váci-ut 18. III. 13. 2766

Deutsche Erzieherin, französisch, Klavierunterricht, zu großen Mädchen gesucht. Steiner, Nagymező-utca 7. 17509

Fraulein zu 11jährigem Mädchen für Nachmittage gesucht. Rákóczi-ut 66, Modelarenhaus. 33261

Reichsdeutsches Fraulein sucht Tagesstelle zu Kindern. Briefe unter „Lüchtig 220“ an die Exp. 3220

Deutsches Fraulein mit guten Zeugnissen wird zu einem sechs-jährigen Mädchen aufgenommen. Vorzuzustellen 10-12 vermittags Teréz-kört 17. III. 19. 16044

Deutsches Fraulein mit Auszeichnung wird auf die Feiertage zu zwei Kindern auf eine Pupa aufgenommen. Anträge an Spitzer Izzo, Vermeter, Csátrajmajor, Kom. Sopron. 19660

Deutsches Fraulein, das im häuslichen Haushalt, wird zu einem zweijährigen Kinde aufgenommen. Vormittag Rákóczi-ut 74. I. 3. 16045

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen, Nonnen, Stundentherapeuten jeder Nationalität, Hausfrauen, Zugerichte empfindlich und placiert selben Tages Franziska Nagykorona-utca 8. Telefon. 3210

Erzieherin, Hauslehrerin, tanzin, Gesellschaftsleiterin, mündig hiezu befähigte Frau in mittleren Alters. Anträge unter „Familienanschluss 228“ an die Exp. 3228

MUSIK. Zongorák részletesítésre vásárolhatnak ingatlan tulajdonosok. Sternberg, hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 18179

WOHNUNGEN UND VERPFLEGUNG. Schön möblirtes Zimmer mit Aussicht zur Donau an distinguierten Herrn sofort zu vermieten. Briefliche Anfragen unter „L. 204“ an die Exp. 3204

GESCHÄFTE. Geschäft mit Stiefmachern, seit 14 Jahren hier bestehend, in Liebertone, Braut- und Schuhmachern, ist wegen Lebensnahme einer Fabrik im Auslande sofort zu verkaufen. Im sprechen nur nachmittags. Hartl, III., Szöllö-utca 59. 3195

REALITÄTEN. Kleines Landhaus, auch im Waldviertel, mit Garten, wozu möglich etwas Grund, zu verkaufen oder zu pachten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „N. 8“ an die Exp. 875

Eladó kis villa nagy kerttel. Virányos-ut 34. 3221

Szűnyhos, sofort bezugsbar, Goldvilla mit Steinofen, 4 Zimmer, Küche, mit Einrichtung, circa 1/2 Morg. Garten zu verkaufen. Angeb. unter „K.“ an die Exp. 818

GESUNDHEITSPFLEGE. Erolmessedsben szenvedők jó sikerrel használják a californial gyógyport. Etygyerjesztő. Idősebb egyének járását megkönnyíti. A vér hőmerekletét a legmagasabb korig fenntartja. Kapható: Török gyógyszer-tárban, Király-utca 12. 12546

GELD. Suche einen Käufer mit Geld zum Fertigbauen einer Villa im II. Bezirk, bestehend aus 8 Zimmern, Borhalle, Küche, Speisezimmer, Dienerzimmer, Garage für 2 Autos, Portierwohnung, Balkon, Terrasse und großem Objigarten. Briefe unter „Villa“ an die Exp. 873

HEIRATSANTRÄGE. 36jähriges intelligentes Fraulein mit gutem Beruf, eigener Wohnung, wünscht Herrn gleicher Status zwecks Heirat kennen lernen. Unter „N. 8“, Murányi-utca 59, Tür 3.

Fiatallemb, izr., jobb családból, nősüine, hogy ezáltal csinos, házias, művelt, jó kezesettel, saját lakással bíró nővéret jól férjhez adná. Csakis kimerítő választ kérek. „Kölcsönös cél 216“ jelgére a kiadóba. 8215

KORRESPONDENZ. Hochgebildete Dame mit Beruf, sucht anregenden Beruf mit gutem Gehalt. Unter „Zeit 30“ an die Exp. 3229

Abonnent 360 Kronen monatlich mären in

B

Die ge... naberjamm... neten Will... zwei groß... reich zugleic... voller Latje... denjelsen... alle staat... großem Ju... sein dürften... auf die Cr... in Rußland... frisch aber... Erinnerung... lagt ist, im... nisse den... der Ereigni... Vájsontji ha... dem er die... tion in Ru... gründen en... machte küñ... der zum Ju... Bolschewism... Volksboden... diße Offizi... bürgerliche... des Jaren... fortsetzte, u... diktatur zu... auch bei un... wismus ni... aus dem in... sondern sie... Ausland ein... Betrieb sich... handel beje... denjelsen... dem histori... möchten, J... gegen ihre... selben Me... verheßt un... und dieselb... graphischen... in Bukarej... oder in W... Explosion d... Wir k... jchen Rück... Bolschewist... orientaltich... nur dort so... Großmann... wünscht iñ... jehen, daß... von dem... bürgerliche... Selbsttäuf... talismus, dem Staat... Bebel träu... brechen zu... für die So... rien währe... mißbräuch... die mit so... ringste zu... licher Ueb... sich als Ka... wreden vo... Und die b... Vorgänger... durhaus... Boden, an... Scharfma...